Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wochentäglichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;					
Bei der Post	„ ¼ „ „	1.80, „	2 „ „	1.20, „	1 „ „	0.65;		
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.42, „	2 „ „	0.28, „	1 „ „	0.14.		

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahausen, Almena, Alverdissen, Alemissen, Alendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Barkhorn, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, [illegible], Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Everhausen, Falkenhagen, Frohnhausen, Gösterhop, Grastrup, Grevenmarpe, Hagen, Hakenhagen, Heesterbeke, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helsen, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkeshöhe, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Hummeln, Jerxen, Jetzenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lüdenhausen, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopshorn, Lüdenhausen, Lüdenhausen, Wackenhagen, Mackenbruch, Malpe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible], Niemhagen (A. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Potterhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingrup, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadderhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup B. H., Weil, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 67. Detmold, Mittwoch, 20. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 67a.

Die Postabonnenten der „Lippischen Landes-Zeitung"

machen wir bei dem Quartalswechsel darauf aufmerksam, daß die Briefträger das Abonnementsgeld für das mit dem 1. April beginnende zweite Vierteljahr 1907 in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. einziehen und darüber Postquittung ausstellen. Wer neu auf die „Landeszeitung" abonnieren will, braucht nur eine an das Postamt seines Wohnortes adressierte Postkarte unfrankiert in den Postkästen zu werfen und am nächsten Tage kommt der Briefträger zur Entgegennahme des Abonnements und Einziehung des Geldes.

Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Am Braunschweigs Herzogsthron.

Schon in allernächster Zeit wird sich die braunschweigische Landesversammlung mit der Wahl eines neuen Regenten des Herzogtums beschäftigen, da der erbfolgeberechtigte Herzog von Cumberland infolge seiner Weigerung, die durch den Krieg 1866 hervorgerufenen politischen Verhältnisse anzuerkennen, auch weiter an der Ausübung der Regierung behindert ist. Der Protest, den er gegen die Entscheidung des Bundesrats und den Beschluß des braunschweigischen Landtages eingereicht hat, ist für die weitere Behandlung der Frage ohne Bedeutung, er hat wohl auch nur den Zweck, der Welt zu zeigen, daß der alte Groll noch nicht beseitigt ist. Durch diesen Protest des Herzogs Ernst August von Cumberland wird aber auch seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Ernst August, die Aufnahme in die Reihe der deutschen Bundesfürsten verwehrt. Nicht allein im Interesse der Braunschweiger, sondern auch des Deutschen Reiches ist dies zu bedauern, nach Lage der Dinge ist aber kein anderer Ausweg offen, als durch die Wahl eines neuen Regenten zunächst einmal wieder geordnete Verhältnisse in Braunschweig zu schaffen, dann aber den Cumberländern immer noch den Weg frei zu geben, durch eine Unterordnung unter die Verfassung des Reiches die bestehenden Zustände als bindend zu betrachten.

Scheidet demnach der Prinz Ernst August bei der Regentenwahl ohne weiteres aus, so ist die Zahl der Bewerber um den provisorischen Herzogsthron dennoch recht zahlreich. Unter der welfisch gesinnten Bevölkerung des Herzogtums macht sich das Bestreben geltend, möglichst keinen Preußen als Regenten zu erhalten, Preußens Anhänger dagegen wollen einen Sohn des verstorbenen Regenten, den Prinzen Friedrich Heinrich, oder seinen jüngsten Bruder Friedrich Wilhelm zum Regenten erwählen. Außer diesen beiden Prätendenten kommen jedoch noch drei weitere in betracht, von welchen jedenfalls einer als ernstlicher Bewerber zu gelten hat.

Dieser ernstliche Bewerber ist der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der langjährige Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft. Als solcher hat er sich um die Hebung des Interesses für die deutschen Kolonien ein unbestreitbares Verdienst erworben. War er doch im Jahre 1896 bei Gelegenheit der großen Berliner Gewerbe-Ausstellung der Urheber und geistige Leiter der mit der Ausstellung eng verbundenen Kolonial-Ausstellung. Bekannter wurde er jedoch durch seine Regentschaft im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, die sich durch größte Sparsamkeit auszeichnete. Dadurch, daß die eingerissene wenig haushälterische Wirtschaft am mecklenburgischen Hofe, die sich überall bemerkbar machte, bedeutend eingeschränkt wurde, gewann Herzog Johann Albrecht schnell die Liebe der sonst so steifen Mecklenburger, die noch heute für ihren Janalbrecht schwärmen und die Zeiten seiner Regentschaft zurücksehnen. Viel zur Erhöhung seiner Popularität hat auch das allem Konventionellen abholde Wesen des Herzogs und seiner Gemahlin, einer weimarischen Prinzessin, beigetragen. Denn „Janalbrechts" sind überall dabei, sie verkehren sehr viel in bürgerlicher Gesellschaft, und der Herzog macht mehr den Eindruck eines Kaufmannes, als eines Herzogs. Mit der Wahl dieses Mannes würden die Braunschweiger alles in allem genommen sehr zufrieden sein können, und allem Anschein nach kommt seine Kandidatur ernstlich in Frage.

Weniger Aussicht auf den Herzogsthron hat der Prinz Friedrich Karl von Hessen, der unter den Namen der Bewerber sich befindet. Wenn er auch als Prinz „Fischy" bei den Garde-Dragonern sehr beliebt war, so ist er für einen Regentenposten ein unbeschriebenes Blatt, und der Umstand, daß er mit der jüngsten Schwester des Kaisers vermählt ist, dürfte bei dem welfischgesinnten Teil des braunschweigischen Landtages seine Aussichten nicht gerade erhöhen. Aus dem gleichen Grunde dürfte die schon oft erwähnte Kandidatur des Fürsten von Schaumburg kaum Aussicht haben.

Von welfischer Seite wird endlich die Wahl des Prinzen Max von Baden ernstlich erwogen. Seiner Wahl aber dürften doch insofern Bedenken entgegenstehen, als er für die Thronfolge in Baden in Betracht kommt.

Bleiben als ernstliche Bewerber also nur ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen und Herzog Johann Albrecht. Wer der zukünftige Herrscher sein wird, werden vielleicht schon die nächsten Tage lehren. S.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 20. März.

Der Kaiser über die Pflichten der Johanniter.

Aus Anlaß der Johanniterfeier fand im Königlichen Schlosse zu Berlin ein Festmahl statt, bei dem der Kaiser einen Trinkspruch auf seinen Sohn als neuen Herrenmeister des Ordens ausbrachte. Anknüpfend an das Gelübde des Prinzen Eitel Friedrich, als künftiges Haupt des Ordens die ihm obliegenden Pflichten getreulich wahrnehmen zu wollen, ermahnte er unter Hinweis auf die Leiden, die durch die jüngsten Katastrophen über so viele Menschen hereingebrochen, die Mitglieder des Ordens, stets die Pflicht helfender Nächstenliebe als der vornehmsten eine zu betrachten. Die Ansprache des Kaisers lautete wie folgt:

„Bevor wir unsere Gläser auf das Wohl des Herrenmeisters erheben, liegt es mir am Herzen, einen dankbaren Willkommensgruß auszusprechen allen denen, die heute hier erschienen sind, um die Feier verschönern zu helfen. Dem Prinzen der Niederlande spreche ich meinen herzlichen Dank aus, daß er es nicht verschmäht hat, in unseren Reihen zu erscheinen und den Ritterschlag zu empfangen. Seiner Majestät dem König von England bitte ich, mein Prinz (sich an den Prinzen Franz von Teck wendend), meinen herzlichsten Dank zu Füßen zu legen dafür, daß er eine Abordnung des englischen Ordens zu uns herübergesandt hat. Der Ballei Utrecht spreche ich meinen Dank aus für ihr Erscheinen und ein warmes Willkommen sei den Herren vom Malteserorden gespendet, die auch am heutigen Tage sich mit uns vereinigt haben. Die letzten Monde haben gezeigt, welch schwere Prüfungen der Menschheit auf allen Gebieten auferlegt worden sind, und welche Hekatomben von Menschenleben verschiedenen Katastrophen zum Opfer gefallen sind; das weist alle Ordensmitglieder darauf hin, daß die Liebestätigkeit gegenüber unseren Mitbrüdern das erste Gebot für uns alle ist; und so werden wir das Wohl des Herrenmeisters in der Gesinnung trinken, die in dem Schriftwort Ausruck findet: So bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen."

Der Kaiser schloß mit den Worten: „Wir weihen unser Glas dem neuen Herrenmeister mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sei, eine segensreiche Tätigkeit in der Mitte des Ordens auszuüben."

Mecklenburg auf dem Wege zum Verfassungsstaat.

In Güstrow in Mecklenburg tagte Sonntag eine große Versammlung der Liberalen beider mecklenburgischen Großherzogtümer, zusammenberufen durch eine Einladung der beiden freisinnigen Abgeordneten. Lind-Rostock hatte seine Mitwirkung versagt. Die Versammlung war stark besucht, etwa 200 Deputierte aus allen größeren Ortschaften waren erschienen. Zur Annahme gelangte nach längerer Diskussion folgende von Dr. Pachnicke vorgeschlagene Resolution:

„Die am 17. März in Güstrow versammelten Vertreter der sieben mecklenburgischen Wahlkreise sprechen beiden Großherzogtümern ihren aufrichtigen Dank aus für den Entschluß, auf eine zeitgemäße Umgestaltung unserer Verfassung hinzuwirken. Zugleich geben sie der Erwartung Ausdruck, daß die versprochene Reform in wahrhaft konstitutionellem Geiste durchgeführt, also eine Volksvertretung geschaffen wird, welche aus allgemeinen Wahlen hervorgeht und als gleichberechtigter Faktor an der Gesetzgebung teilnimmt. An die Bevölkerung ergeht der Ruf, durch Versammlungen und auf jede andere Weise kund zu tun, daß sie den ernsten Willen hat, die auf dieses hohe Ziel gerichteten Bestrebungen auch ihrerseits zu unterstützen."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Strafverfahren gegen die sozialdemokratische Fraktion.

Gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Vergehens gegen die §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes eingeleitet.

Der Bureaudirektor beim Reichstag Jungheim hatte vor einigen Tagen nichts dagegen einzuwenden, als sozialdemokratische Abgeordnete ihm mitteilten, daß sie einige Freunde im Fraktionszimmer der Partei empfangen wollten. Wie sich aber später herausstellte, fand in diesem Fraktionszimmer an zwei Tagen eine Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten mit fünfzig Parteiredakteuren statt, bei der auf Grund einer Tagesordnung die allgemeine Taktik der Parteipresse und die Partei-Korrespondenz zum Gegenstande lebhafter Debatten gemacht wurden. Von amtlicher Seite faßt man diese Konferenz nicht als eine Zusammenkunft von Freunden, sondern als eine „Versammlung" von 90 Personen auf, in der politische Angelegenheiten erörtert wurden, die also nach dem Gesetz polizeilich angemeldet werden müssen. Die Exterritorialität des Reichstagsgebäudes kommt hier nach Ansicht der Behörden nicht in Frage.

Die Massenaussperrung in der deutschen Holzindustrie wird nach einem am Montag in Berlin gefaßten Beschlusse der Delegierten und des Hauptvorstandes des Arbeitgeberschutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe soll am 1. April durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke soll zunächst außer in Berlin die Aussperrung aller organisierten Holzarbeiter in Dresden, Leipzig, Görlitz, Guben, Oldenburg, Barmen und Halle a. S. erfolgen. Sie soll nicht eher aufgehoben werden, bis der Friede in all diesen Städten und zugleich in Berlin, Kiel und Burg geschlossen wird. Am 2. April findet in Dresden eine außerordentliche Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes statt.

Oesterreich-Ungarn.

Ein scharfer Protest gegen die französische Kirchenpolitik kam auf der ungarischen katholikenversammlung zum Ausdruck. Es wird darüber berichtet:

Budapest, 18. März. Die ungarische Katholikenversammlung eröffnete Bischof Kohl mit einer Rede, worin er dem Schmerze über die kirchenpolitischen Kämpfe in Frankreich Ausdruck gab. Die französische Kirche sei beraubt, erniedrigt, geschändet, die ganze katholische Welt verhülle ihr Haupt in Trauer. Abg. Zboray erklärte, der Katholizismus werde in Ungarn nur dann groß, stark und siegreich sein, wenn die Politik mit der Religion vereint werde, wenn die Politik in die Religion, das religiöse Gefühl in die Politik hineingetragen werde. Universitätsprofessor Dudek verteidigte die Kirche gegen den Vorwurf der Staatsfeindlichkeit.

Frankreich.

Die Ursache der Jena-Katastrophe.

Paris, 18. März. Dem „Journal des Débats", das, wie erinnerlich, als wahrscheinliche Ursache der Jena-Katastrophe einen verbrecherischen Anschlag bezeichnete, wird jetzt aus Toulon berichtet, daß auf der Jena in der Munitionskammer der 42 Millimeter-Geschütze ein Leichnam gefunden worden sei. Da der Zugang zu diesem Teile des Schiffes stets streng untersagt war, glaubt man, daß die Munitionskammer schlecht überwacht war.

Rußland.

Ein Panama der Duma-Architekten.

Nach amtlicher Versicherung soll die Untersuchung des Sitzungssaales der Duma ergeben haben, daß die Deckenbalken wohlerhalten und gut verankert seien. Die Sachverständigen der Duma aber sind offenbar ganz anderer Meinung. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, als sollte die Untersuchung über den Deckeneinsturz gleichzeitig ein neues Panama der Dumaarchitekten und der russischen Bureaukratie aufdecken. So hat sich beispielsweise herausgestellt, daß die angeblich aus massivem Eichenholz gemachten Sessel des Sitzungssaales, für die 108 Rubel pro Stück gezahlt worden sind, nur Eiche fourniert sind. Die Abgeordneten fordern daher eine Kontrolle der Rechnungen. Für den Umbau des Taurischen Palais wurden 1 200 000 Rubel verausgabt, für welche Summe man eventuell nach der Meinung der Dumakommission ein neues Parlament hätte aufbauen können. Am weitesten in ihren Angriffen geht die Zeitung „Ruß". Auf Grund des ihr von Architekten zugegangenen Materials sucht sie nachzuweisen, daß die Duma unter keinen Umständen ins alte Lokal zurückkehren dürfe, da der ganze Bau lebensgefährlich sei. So besitze keine Tür und kein Fenster einen gemauerten Bogen, sondern überall seien nur einfache Bretter verwertet, wo die Neuzeit eiserne Träger erheischt. Ein großer Teil der Säulen des Sitzungs- wie des Katharinensaales wäre aus Holz und habe sich gesenkt und verschoben, so daß nicht nur die Decke, sondern das ganze Dach einstürzen könne.

Die Frage eines Interimslokals für die Duma ist noch immer offen, doch ist wahrscheinlich, daß entweder das Volkshaus oder ein Theater zu diesem Zweck in Betracht kommt. Die Unterhandlungen des Dumapräsidiums sind noch nicht abgeschlossen. Der Hofminister hat die Marienoper angeboten, Golowin soll aber abgelehnt haben, weil nicht genügend Nebenräume für die Fraktionssitzungen vorhanden sind. Trotzdem erscheint irgend ein kaiserliches Theater weit besser und geräumiger, als das Volkshaus, dessen Parterre ziemlich eng ist. Bisher fand noch keine Sitzung der Duma statt.

Petersburg, 18. März. Vier Regimenter, nämlich zwei Kavallerie- und zwei Infanterieregimenter, sind in den letzten Tagen von Petersburg nach Finnland abgegangen, wo bestimmte Vorgänge erwartet werden, zu deren Unterdrückung Militärgewalt notwendig erscheint. Die Translokation wurde auf direkte Angabe des Generalstabes vorgenommen, der beim Zaren einen Bericht des Generals Salza eingereicht hatte, in dem die Lage Finnlands in sehr unzweideutigen Worten geschildert wird.

Afrika.

Tanger, 19. März. Nach Meldungen aus guter Quelle hat der Prätendent einen Khalifen mit einer starken Abteilung Kavallerie zur Unterstützung Raisulis abgesandt. Dieser soll sich nach den letzten Berichten noch im Ufmandistrikte, einige Meilen von Tetuan entfernt,

---

Albumblätter.

Die Eifersucht desjenigen, den man liebt, ist eine Huldigung, die eines Gatten ist eine Beleidigung.
Elisabeth von Rumänien.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Was dem Alten nur durch den Sinn gehen mag? Sonderbar! Sollte dieses Schloß auch Dinge gesehen haben, die das Tageslicht scheuen?"

Sie schüttelte das hübsche Köpfchen und ging den aus der Tür tretenden Eltern entgegen.

„Nun? Wo ist denn die alte Frau, Else?"

Sie entschuldigte der Dame eiligen Abschied mit einigen Worten.

„Na", meinte Herr Mehlburger, läßt sich nichts dagegen einwenden. Wenn sie nur Wort hält in bezug auf das alte Gerümpel auf dem Boden. Da ist mir eingefallen, Mutter, in Berlin ist eine große Knopffabrik, Lehmann u. Co., ein Riesengeschäft; am Ende gehört die Alte zu den Lehmanns dort? Sie sagte ja doch, ihr Mann sei Knopfmacher.

„Wohl möglich, Christian; reich muß sie jedenfalls sein, darauf läßt schon der Diener schließen."

„Das ist immer ein Beweis. Wäre ich früher auf den Gedanken gekommen, daß sie mit den Berliner Lehmanns verwandt sei, hätte ich die Möbel nicht für solches Butterbrot hingegeben. Aergerlich. Na, abgemacht ist abgemacht, aber es wurmt mich." „Aber Papa!" und Else, welche ihren Vater in seinen guten Eigenschaften wie in seiner oftmals kleinen Auffassung der Dinge kannte, lachte herzlich, „aber Papa, wir sind Rittergutsbesitzer und keine Geschäftsleute mehr. Und nun komm", sie faßte ihn unter den Arm, „und schreibe dem Justizrat, schicke ihm die Orden des Barons und teile ihm alles mit, was wir über die Ahnenbilder und sonst noch beschlossen haben."

„Nun ja, nun ja, hat doch keine solche Eile."

„Gewiß, große Eile," und sie zog ihn fort, „komm, ich will dir diktieren. Mutter, hilf mir", rief lachend Herr Mehlburger.

„Fällt mir nicht ein, tue nur, was Else sagt."

„Ja, ja, die Weiber halten immer zusammen. Dafür fahre ich aber heute nachmittag nach der Stadt."

„Aber wir fahren mit, nicht wahr, Mann?"

„Keine Rettung, ich sehe es schon." Und lachend eilte der dicke Herr ins Schloß und sein Töchterlein hinter ihm her.

3. Kapitel.

Im Arbeitszimmer des Justizrats Klein saß vor dem schon bejahrten Herrn Heinrich von Godsberg.

„Die Zahlungsunfähigkeit", fuhr der Rechtsanwalt in einer längeren Auseinandersetzung fort, hatte sich schon bei Lebzeiten ihres seligen Vaters herausgestellt, und der Konkurs war über ihn verhängt worden. Mein Einschreiten, selbst wenn ich nach dem Tode des Barons im Besitz der Vollmacht der Erben gewesen wäre, würde wenig geändert haben. Daß bei der öffentlichen Versteigerung nur ein Minimapreis herauskam, liegt in der Natur der Sache."

„So hat also Herr Mehlburger die Katastrophe herbeigeführt und Schönfeld unter den Hammer gebracht?"

„Nein, da tun Sie dem Manne unrecht, nicht er wars, der klagbar gegen ihren Vater vorging, obgleich er der Hauptgläubiger war, sondern ein kleiner Blutsauger, der Geld gegen Wucherzinsen hergeliehen hatte. Ich wurde von ihrem Vater ferngehalten, daß ich alle Uebersicht über den Stand des Vermögens verloren hatte, und wie alle anderen von dem Zusammenbruch überrascht wurde. Daß der Baron durch die beiden elenden Kreaturen, in deren Hände er gefallen war, auch in umfangreicher Weise bestohlen worden ist, daran hege ich keinen Zweifel. Ich hätte gegen die beiden Subjekte bereits die Staatsanwaltschaft in Bewegung gesetzt, wenn ich nicht vorher ihre Einwilligung dazu wollte, denn ganz ohne Skandal wird es nicht abgehen, wenn die Gerichte sich damit befassen."

„Der Name Godsberg darf nicht in dieser Weise in die Oeffentlichkeit geschleudert werden, Herr Justizrat" sagte der junge Mann ernst; „es ist genug an dem, was geschehen ist."

„Ich dachte es mir, daß Sie so entscheiden würden, und ich habe deshalb diesen Schritt unterlassen. Wie aber Ihr Vater bestohlen worden ist, geht daraus hervor, daß selbst der Familienschmuck, der einen sehr hohen Wert repräsentiert, nicht mehr vorhanden war, als die gerichtliche Aufnahme stattfand."

„Der Familienschmuck fort?" fragte erregt Godsberg, „auch das Demantkreuz?"

„Nichts war vorhanden; der eingemauerte eiserne Geldschrank, der ihn barg, wurde leer vorgefunden."

„Nun ja, es geht zu Ende."

„Daß Ihr Vater sich freiwillig von diesen Kleinodien getrennt habe, ist undenkbar, denn sein ganzes Herz hing daran. Apropos", unterbrach er sich, „halten Sie Ihres Vaters Kammerdiener für ehrlich?"

„Ehrlich? Nein, aber auch nicht keck genug, einen solchen Diebstahl zu wagen; der stahl nur im kleinen."

„Der Schmuck ist verschwunden, und der plötzliche Tod des alten Herrn machte jede sofortige Nachforschung unmöglich. Als die Gerichtsdiener kamen, um die Siegel anzulegen und ihn von Haus und Hof zu vertreiben, bäumte sich das stolze Blut der Godsberg noch einmal auf, und der Baron brach zusammen. Er soll, wie vom Blitz getroffen, tot niedergefallen sein, als ihm die furchtbare Sachlage klar wurde."

Der junge Mann stützte den Kopf in die Hand und blickte trübe vor sich hin.

„Es ist ein Ende mit Schrecken, Herr Justizrat. Ich ertrage die Folgen als Mann, denn meine Jugend war so trübe und entbehrungsreich, daß ich kaum einen Unterschied zwischen meiner ehemaligen und jetzigen Lage empfinde. Aber meine arme Mathilde."

„Ich freue mich, Sie so gefaßt zu finden, Herr Baron. Jawohl war es ein Ende mit Schrecken. Doch Sie sind jung, begabt, Sie werden den Kampf mit dem Leben aufnehmen und siegreich zu Ende führen, und Fräulein Mathilde, der ich ja die innigste Teilnahme widme, wird den Beschützer in einem Gatten finden, der sich durch ihre Hand geehrt fühlen wird."

„Die Stickerin Godsberg, die für Kaufleute arbeitet, um ihr Brot zu verdienen, Herr Justizrat?" fragte der Baron mit tiefer Bitterkeit.

„Es stellt dies Fräulein von Godsberg in den Augen jedes ehrenwerten Menschen nur um so höher." Er machte eine Pause und fuhr fort: „Haben Sie den Kammerdiener Ihres Vaters schon gesprochen? Er wird über alles, was in den letzten Jahren in Schönfeld geschehen ist, am besten Auskunft geben können."

„Ich habe ihn noch nicht gesprochen, aber ich werde ihn aufsuchen; wie ich höre, lebt er hier in der Stadt. Ich erfreute mich niemals der Gunst des würdigen Herrn, der sein Wohlwollen weit mehr meinem Bruder Cuno zuwandte, und außerdem spricht der alte Fuchs nur, wenn er sprechen will, aber aufsuchen werde ich ihn dennoch. Meinen alten, treuen Gottfried habe ich bereits gesehen." Und Godsberg erzählte seine Erlebnisse im Park zu Schönfeld und schloß mit der Bemerkung: „Der jetzige würdige Besitzer unseres einstmaligen Eigentums hat mir den denkbar ungünstigsten Eindruck hinterlassen."

„Sie tun Unrecht, Herr Baron, Herrn Mehlburger nach diesem ersten Eindruck zu beurteilen. Der Mann hat sich durch seinen Fleiß und seine Intelligenz vom armen Bauernjungen zum Großindustriellen hinaufgearbeitet und ist ein höchst ehrenwerter Charakter, wenn auch mitunter der Stolz auf das Errungene in plebejischer Weise zutage tritt."

„Nun, es freut mich, dies zu hören; ich werde aber wohl kaum Gelegenheit haben, seine persönlichen Vorzüge durch eigene Wahrnehmung schätzen zu lernen."

Auf ein leises Klopfen an der Tür rief der Justizrat: „Herein!"; sein erster Schreiber erschien und meldete, es sei ein Paket mit einem Briefe von Schönfeld eingetroffen.

„Her damit. Nun werden wir ja erfahren, wie Herr Mehlburger gesonnen ist."

Der Justizrat überflog den Brief und überreichte ihn schmunzelnd Godsberg.

(Fortsetzung folgt.)

aufhalten. Kriegsminister Gebbas beabsichtigt, heute 600 Mann nach Tetuan zu entsenden.

Persien.

Ueber die andauernd sehr verworrene politische Lage in Persien

wird in einem Telegramm aus Teheran gemeldet: „Kosakenabteilungen, die als Wachtmannschaften für die russischen Konsulate im Süden von Persien bestimmt sind, sind hier eingetroffen. Persischen Nachrichten zufolge befinden sich 5000 Kosaken in Dulsek am Kaspischen Meer, ein anderer Transport ist von Enseli unterwegs. In Täbris sind alle Geschäfte und Läden geschlossen; die Bevölkerung verlangt die Entlassung sämtlicher Minister. Die finanzielle Krisis in Täbris und anderen Orten wird so drückend, daß sie droht, einen nationalen Bankerott herbeizuführen."

Amerika.

Die amerikanischen Streitkräfte im Stillen Ozean.

London, 19. März. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung sagte das Blatt „Newyork Sun" bei Besprechung des kürzlich ergangenen Befehls des amerikanischen Marinedepartements betr. die Zusammenziehung der Seestreitkräfte im Stillen Ozean, Amerika werde in verhältnismäßig kurzer Zeit 25 Schlachtschiffe fertig und zwei Schiffe der Dreadnought-Klasse in Aussicht haben. Dann dürfte eine weiter gehende Reorganisation der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans vorgenommen werden, als jetzt von Washington gemeldet werde.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 19. März.

Noch einmal eine heiße Fehde um die letzten Reichstagswahlen, die den Sozialdemokraten die große Niederlage gebracht haben. Die polnische Interpellation ließ der Fortsetzung der sozialdemokratischen den Vorrang, und Herr Bebel bestieg für eine Stunde die Rednertribüne, um all das, was Herr Fischer an angeblichen Wahlbeeinflussungen vergessen hatte, nachzuholen. Das jugendliche Feuer seines Temperaments, seine schreiende, zuletzt heisere Stimme gaben die Erregung des fast 70jährigen Mannes unverkennbar wieder. Er gehört nicht zu dem Glücklichen, der vergißt, was nicht mehr zu ändern ist. Von den nachfolgenden Rednern wurde mit Recht betont, daß Bebel nach einem Sündenbock suche und diesen in der Regierung finde. Der sächsische Landrichter Wagner verteidigte die Eingriffe der Regierung, die den Rahmen des Erlaubten nicht überschritten hätten, in so scharfer Weise gegen Bebel, daß er sich einen Ordnungsruf zuzog. In recht ruhiger, angenehmer Weise wies der freisinnige Hermes die Behauptung zurück, er habe sich als offiziellen Regierungskandidaten bezeichnet. Noch eine Flut von persönlichen Bemerkungen nach Annahme eines Schlußantrages. Hiebe und Witze jagen sich einander, und die Abgeordneten amusieren sich köstlich. So überhörten sie auch, daß inzwischen die polnische Interpellation an die Reihe gekommen, übersahen, daß Posadowsky inzwischen im Saale erschienen war und beachteten nicht, daß er nach einer ablehnenden Erklärung, die rein persönliche Angelegenheit zu beantworten, schnurstracks den Saal wieder verlassen hatte. Der Vize-Präsident Paasche erklärte die Diskussion geschlossen, und da erst forderten die Polen im Verein mit der Opposition stürmisch das Wort zur Geschäftsordnung. Minutenlanger Lärm. Der Präsident läßt abstimmen, das Haus fordert Wiedereröffnung der Diskussion und die Besprechung beginnt. Rechtsanwalt Wladislaus Seyda geht langsamen Schrittes zur Rednertribüne, seine Freunde folgen ihm und postieren sich fast vollzählig vor dem Tisch des Hauses. Nur das Zentrum unterstützt den Redner, oft demonstrativ, außer seinen Volksgenossen, die anderen Parteien sind nur noch ganz schwach im Saale vertreten. Die Entlassung polnischer Gymnasiasten und Seminaristen sei eine unerhörte Ungerechtigkeit. Das Zentrum schloß sich dieser Auffassung durch Herrn Fritzen an, die Konservativen streiften, der freisinnige Gysling verurteilte die Maßnahmen im Prinzip. Einen recht schlechten Redner, den Bankdirektor Ortel, schickte die nationalliberale Partei vor, der seine Rede unter spöttischen Zurufen der Polen ablesen mußte, was dem warm für die „chikanierten und drangsalierten" Polen eintretenden sozialdemokratischen Ledeburski (Ledebour) den ersten guten Witz seines Lebens entlockte, „nach der Geschäftsordnung könne jeder, der die deutsche Sprache nicht beherrsche, seine Rede ablesen." Natürlich ein stürmischer Heiterkeitsausbruch im Gefolge. Ein Pole nach dem andern, Czarlinski, Stychel, Mielzynski, legte nun auch gegen Herrn Ortel los. Natürlich waren in allen diesen, mit stark polnischem Accent gesprochenen Ausführungen die polnischen Landsleute die unschuldigen Lämmer. — Vor schwach besetztem Hause verkündete der Präsident die Tagesordnung für morgen, auf der die definitive Präsidentenwahl, die 3. Beratung einiger Vorlagen und die sozialdemokratische und Zentrumsinterpellation über das Grubenunglück in Kleinrosseln stehen.

---

22. Sitzung. Dienstag, 19. März, 1 Uhr.

Der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg über den Beitritt Luxemburgs zur norddeutschen Brauereigemeinschaft wird debattelos in erster und zweiter Lesung erledigt.

Darauf wird die Besprechung der **Wahlbeeinflussungs-Interpellation** fortgesetzt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.): Wir sind der Meinung, daß die Regierung Geld von Privaten nicht entgegennehmen soll und daß ihr deshalb im Etat die Mittel bewilligt werden sollten, um die Wählerschaft aufzuklären und irrige Behauptungen richtig zu stellen. Hingegen ist es ein Mißverständnis, anzunehmen, daß wir Beeinflussungen zugunsten bestimmter Parteikandidaten billigen. Das mißbilligen wir aufs entschiedenste, weil es der Korruption Tor und Tür öffnet. Aber ich hoffe, daß die bürgerlichen Parteien auch bei den zukünftigen Wahlen gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.): Bei den letzten Wahlen sind Beeinflussungen in einem Umfange vorgekommen, wie nie zuvor. Das Recht der Aufklärung und Richtigstellung falscher Behauptungen billigen auch wir der Regierung zu, wenn es in ruhiger, sachlicher, nicht verletzender Weise ausgeübt wird. Der Herr Reichskanzler ist aber in seinem Briefe an den General Liebert geradezu als Wahlagitator aufgetreten und hat Beleidigungen gegen uns ausgesprochen, gegen die wir uns auflehnen müssen. (Beifall bei den Soz.) Und der Reichskanzler hat nicht als Privatperson, sondern als Vertreter der Regierung gehandelt. Er hat Gelder gesammelt und sie dem Fürsten Salm, dem Präsidenten des Flottenvereins, zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt. Damit ist der Flottenverein zu einem politischen gestempelt, aber daß er von den Behörden als solcher behandelt wird, hat man nicht gehört. Den Flottenverein und die Kriegervereine läßt man ruhig agitieren. Gegen uns schreitet die Staatsanwaltschaft ein, weil wir hier im Hause, wie es alle Parteien tun, uns mit einigen Redakteuren unserer Partei besprochen haben. Was daraus werden wird, steht dahin; aber es beweist, daß mit zweierlei Maß gemessen wird (Lebh. Zustimmung links), daß es für die Arbeiter kein Recht und keine Gerechtigkeit gibt. (Gelächter und Widerspruch rechts.) Redner geht wieder auf die 12 000 Mark-Affäre vom Jahre 1900 ein und die damalige Stellungnahme des Kanzlers. Er fährt fort: Man hat in den Schulen den Unterricht ausfallen lassen, damit die Lehrer sich den Blockparteien zur Verfügung stellen konnten, und man hat die akademische Jugend zur Wahlhilfe für den Block kommandiert. Herr v. Liebert ist in seinem Wahlkreise als Regierungskandidat empfohlen worden. (Abg. v. Liebert macht eine abwehrende Bewegung.) Während Herr v. Liebert diese Behauptung jetzt hier durch eine Bewegung abwehrt, hat der freisinnige Abgeordnete Hermes sich selbst als Regierungskandidat bezeichnet. (Heiterkeit.) So etwas hat früher bei den freisinnigen Parteien als der größte Schimpf und die größte Schande gegolten. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.) In Köln haben Regierungsvertreter, darunter der Oberpräsident der Rheinprovinz, sich an den Verhandlungen beteiligt, die eine Einigung gegen die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen herbeiführen sollten. Der Redner erwähnt dann das Kleist-Zitat des Kaisers und bemerkt, daß der Kaiser sich hier das Urteil des Obersten Kottwitz zu eigen gemacht hat und nicht das des Großen Kurfürsten, auf den er sonst so große Stücke halte. Er fährt fort: Also es ist egal, ob der Kampf anständig oder unanständig geführt wird, nur siegen muß man, sei es auch auf die gemeinste Weise. (Unruhe.) Herr Bebel polemisiert sodann gegen den Reichsverband, dem er Verleumdungen vorwirft, ist aber bei der steigenden Unruhe im Hause und dem häufig lärmenden Widerspruch der Rechten nur bruchstückweise zu verstehen. Der Verband habe speziell das Privatleben der sozialdemokratischen Führer auszuspionieren gesucht, und der Abg. v. Liebert habe dem Abg. Singer Dinge nachgesagt, von denen längst feststehe, daß sie dessen Kompagnon zur Last fallen.

Abg. Zimmermann (Antis.): Von den Beschwerden, die der Abg. Bebel vorgebracht hat, war nur eine gerechtfertigt, nämlich daß gegen die sozialdemokratische Fraktion ein Strafverfahren wegen Benutzung von Räumen des Reichstagsgebäudes eingeleitet werden soll. Für diese Einleitung eines „freieren Versammlungsrechts" müssen sich allerdings alle Parteien bedanken. Die Aeußerung, wegen der Herr Rosenbaum seinerzeit verurteilt wurde, hat der Abg. Singer allerdings nicht getan, aber in den Urteilsgründen ist darauf hingewiesen, daß das Verhalten der Firma „in striktem Gegensatz zu der öffentlichen Tätigkeit ihres Kompagnons Singer" stünde, und daß Herr Singer sich von seinem Gesellschafter auch da nicht getrennt habe, als er durch die Oeffentlichkeit der gegen ihn gerichteten Angriffe „über seinen Charakter nicht mehr im Zweifel sein konnte". (Hört, hört! rechts.)

Abg. Barenhorst (Reichsp.): Die Sozialdemokratie sucht für ihre Niederlage einen Sündenbock. Da soll nun die Regierung das Karnickel sein. (Heiterkeit.) Bis jetzt ist keine einzige Wahlbeeinflussung nachgewiesen worden. Das Treiben der Sozialdemokratie ist viel terroristischer als alles, was sie uns zum Vorwurfe macht. Deshalb hat sich das deutsche Bürgertum bei den Wahlen gegen sie ermannt und die Fraktion halbiert. (Lachen bei den Soz.) „Zur Rechten sah man und zur Linken einen Sozialdemokraten heruntersinken". (Heiterkeit.) Hoffentlich kommt bald die Zeit, wo die Sozialdemokratie gevierteilt wird. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Wagner (kons.): Der Abg. Bebel hat seinerzeit den Bauernstand beschimpft, also nicht, wie er jetzt glauben machen will, die Agrarier. Bebel hat heute eine bewußte Unwahrheit gesagt.

Vizepräsident Paasche: Ich rufe Sie wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Dr. Wagner (fortfahrend): Die Sozialdemokratie appelliert an die niedrigsten Instinkte des Volkes. Sie hat bis jetzt nur den Klassenkampf geschürt, sonst nichts. Sie vergiftet die Seele des Volkes, indem sie die alte Treue vernichtet. Gegen eine solche Partei zu kämpfen, ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung. (Lautes Bravo! rechts. Zuruf bei den Soz.: Die Rede haben wir schon dreißig mal gehört! Heiterkeit.)

Abg. Hermes (freis. Vpt.): Der Abg. Bebel behauptet, daß ich mich selbst als Regierungskandidaten bezeichnet hätte. Ich vertrete aber meinen Wahlkreis schon seit 20 Jahren; es kann also über meine Gesinnung kein Zweifel entstehen. Was die Sozialdemokratie aber mit ihrem Treiben erreichen wollte, nämlich eine Gegenerklärung des Reichskanzlers, hat ihr der Kanzler doch nicht zu Gefallen getan. Hoffentlich hat der Kanzler die „Paarung" nicht umsonst gewünscht, damit es besser werde im deutschen Vaterland. (Beifall bei den Freis.)

Hierauf wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Schlußantrag angenommen.

Im Verlaufe einiger persönlichen Bemerkungen, in welchen der Abg. Singer (Soz.) den vom Abg. Zimmermann verlesenen Auszug aus einem Urteile als tendenziös bezeichnet und der Abg. v. Liebert (Reichspt.) sich gegen den Vorwurf des Abg. Bebel verteidigt, wiederholt der Abg. Bebel immer wieder den Ausdruck „Reichsverband zur Verleumdung der Sozialdemokratie" und wird deshalb von dem Vizepräsidenten Dr. Paasche unter großer Unruhe des Hauses zweimal zurechtgewiesen. Gegenüber dem Abg. Hermes bemerkt Bebel, daß der Wahlaufruf seiner Parteifreunde ihn als Regierungskandidaten empfohlen habe.

Abg. Hermes konstatiert, daß ihm dieser Aufruf vor der Veröffentlichung nicht vorgelegt worden sei.

Es folgt die Interpellation Seyda (Pole) und Gen. wegen der **Ausweisung polnischer Gymnasiasten.**

Staatssekretär Graf Posadowsky lehnt die Beantwortung als auf eine preußische Angelegenheit bezüglich ab und verläßt unter großer Heiterkeit der Linken den Saal.

Vizepräsident Dr. Paasche: Damit ist dieser Gegenstand erledigt. (Heftiger Widerspruch bei den Polen, Soz. und im Zentr.) Ich habe eine Weile gewartet, ob keine Meldung zur Geschäftsordnung einläuft und bin nicht in der Lage, auf den Gegenstand nochmals zurückzukommen. (Große Unruhe.)

Abg. Korfanty (Pole) (zur Geschäftsordnung): Bei der herrschenden Unruhe war kein Wort zu verstehen, wie der Präsident selbst hätte merken können. Wir finden seine Antwort einfach unbegreiflich. (Sehr wahr! bei den Polen, Soz. und im Zentr.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich rufe den Herrn Abgeordneten wegen dieser Kritik zur Ordnung.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Es war doch selbstverständlich, daß wir die Besprechung verlangen würden.

Vizepräsident Dr. Paasche: Dann stelle ich die Unterstützungsfrage. (Heiterkeit.)

Für den Antrag auf Besprechung erheben sich die Polen, das Zentrum und die gesamte Linke.

Abg. Seyda (Pole): Es handelt sich hier um keine innerpreußische Angelegenheit, sondern um einen unerhörten Raub von Rechten, die jedem Staatsbürger zukommen. 120 Schulkinder hat man von höheren Lehranstalten ausgewiesen, während man ihnen gleichzeitig ihr sittliches Verhalten bescheinigen mußte. Die Kinder verstehen das Deutsche tatsächlich nicht genügend, das beweisen z. B. die verstümmelten Vaterunser, die von angeblich der deutschen Sprache mächtigen Schülern hergesagt werden. Die Gymnasiasten werden jetzt ausgewiesen, weil ihre Eltern angeblich durch ihr gesetzwidriges Verhalten das Recht auf höhere Erziehung ihrer Söhne verwirkt hätten. Das ist doch gewiß unerhört. Das hat man bis jetzt noch nicht einmal gegen die Kinder von Sozialdemokraten angewandt. (Zuruf des Abg. Bebel: Das Erziehungsrecht hat man ihnen schon genommen!) Ein solches Verhalten kann ich nur als barbarisch bezeichnen.

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen eine Maßnahme der preußischen Regierung nicht barbarisch nennen. (Widerspruch b. d. Polen und Soz.) Der Ausdruck ist unparlamentarisch. (Htkt.)

Abg. Seyda (fortfahrend): Wir halten diese Maßnahmen für rechts- und kulturwidrig, sie schaden dem Ansehen des Reiches und das Reich müßte ihnen ein Ende bereiten. (Bravo! b. d. Polen.)

Abg. v. Normann (kons.): Wir müssen die Besprechung der Interpellation ablehnen, weil sie einen Eingriff in die Autorität der preußischen Regierung bedeutet. (Beif. rechts.)

Es sprechen sodann noch die Abgg. Fritzen (Ztr.), Ortel (natl.), Oertzen (Rpt.), Gysling (frs. Vpt.), Ledebour (soz.), sowie die Polen Czarlinski und Steyetel, worauf die Besprechung geschlossen wird.

Nächste Sitzung Mittwoch, 1 Uhr. Endgültige Wahl des Präsidiums, zweite Beratung des Kolonial-Notetats, dritte Beratung des Notetats für das Reich, zweite Beratung des Gesetzes über das Kontingent landwirtschaftlicher Brennereien. Interpellationen über das Grubenunglück in Klein-Drosseln. — Schluß 7 Uhr.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 20. März.

— **Postpersonalien.** Versetzt sind: Herr Oberpostassistent Wachsmuth von hier auf seinen Wunsch zum 1. April nach Steinheim und Oberpostassistent Möhring-Paderborn und Oberpostassistent Lange aus Gütersloh nach Detmold.

— **Fürstliches Theater.** Heute: „Der Registrator auf Reisen," Benefiz und letztes Auftreten des Herrn Emil Becker. — Am Freitag nimmt die offizielle Spielzeit mit einer Aufführung von Verdis herrlicher Oper „La Traviata" (Violetta, die Dame mit den Camelien) ihr Ende. Als Violetta leistet Berte Schelper bekanntlich ganz hervorragendes. In weiteren Partien sind Fräul. Geßner und die Herren Camphausen, Stauffen, v. Hunyady, Dinger, Daniel und Piehler beschäftigt. Den musikalischen Teil leitet Herr Kapellmeister Heyde, während die Spielleitung Herr Dinger führt.

— **Der Bildungsverein** hat mit dem letzten Lichtbildervortrag über Rembrandt seine diesjährige Winterarbeit abgeschlossen. Diese Arbeit war reich an bemerkenswerten unterhaltenden, wissenschaftlichen und musikalischen Darbietungen und hat aufs neue den bewährten Ruf des Vereins gestärkt. Unermüdlich und mit größten persönlichen Opfern hat der Vorstand seines Amtes gewaltet. Nicht müde geworden und nicht geruht hat er, den mannigfachen, nicht immer bescheidenen Ansprüchen der zahlreichen Mitglieder gerecht zu werden. Nun der Verein aber am Schlusse seiner Winterarbeit steht und ein Fazit gezogen wird, darf es offen und freudig bekannt werden, daß etwas geleistet worden ist. Und besonders herzlicher Dank gebührt dem bisherigen verdienten Vorsitzenden, Professor Dr. Rehkuh, dem eine schwere Arbeit obgelegen, der sie gern und willig im Interesse der Bildungsbestrebungen geleistet hat. Möge dem Bildungsverein die Dankbarkeit der Mitglieder treu bleiben, möge sich niemand von ihm abwenden und versuche ein jeder, die Zahl der Freunde zu vergrößern. Immer sei man dessen eingedenk, was der Verein den Mitgliedern, den Bewohnern der Stadt und des weiteren Landes, an Bildung und Wissen vermittelt hat, wie sehr man ihm deswillen zur Dankbarkeit verpflichtet ist. Den zahlreichen im letzten Winter gehaltenen Vorträgen schloß sich würdig an der letzte Vortrag Dr. Volbehrs über Rembrandt. Aus Anlaß der Wiederkehr des 300. Geburtstages des großen Meisters ist seiner in der Landeszeitung ausführlich gedacht. Wir können es uns deshalb versagen, auf den Vortrag des näheren einzugehen. Die ungemein zahlreiche Zuhörerschaar spendete den interessanten Ausführungen reichen Beifall. Auch von ihnen konnte man sagen, daß sie anregten und auch bei denjenigen, die dem vom Vortragenden behandelten Gebiete ferner stehen, viel Verständnis weckten.

— **Einen Volksliederabend** veranstaltet am ersten Osterfeiertage der Männergesangverein „Frohsinn" im Hermannssaale des Hotels „Lippischer Hof."

— **Zur Stenographiefrage.** Aus Darmstadt wird gemeldet: Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Koburg und Gotha beschlossen ein gemeinschaftliches Vorgehen in der Stenographiefrage.

— **Armenvorstandssitzung.** Die diesmalige Armenvorstandssitzung findet morgen — Donnerstag — nachmittags 3 Uhr, im Ev. Vereinshause statt. Die Armenversteher der ref. Landgemeinde versammeln sich, wie üblich, eine Stunde vorher zum Geldzählen. Anschließend findet eine Sitzung des Kirchenvorstandes der Landgemeinde statt.

— **Naturheil-Verein.** Der Verein hielt gestern abend im „Preuß. Hof" seine jährliche General-Versammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Nach Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende einen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem hervorging, daß 7 Vorträge, davon 2 Damenvorträge und 11 Monatsversammlungen stattgefunden haben; der Mitgliederstand hat sich im Geschäftsjahr 1906/07 etwas gehoben. Der Bericht des Kassierers ergab: Einnahme 837,45 Mk., Ausgabe 802,35 Mk., Bestand 35,10 Mk. Bei dem Punkte Vorstandswahl wurde der 1. Vorsitzende Herr Bademeister Hoch, 2. Vorsitzender Herr Schuhmachermeister Meise, Kassierer Herr Architekt Liebler, Schriftführer Herr Noltsch wieder- und zum Bibliothekar Herr Wolff neu gewählt. Die Vorstands-Ersatzmänner, die Herren Adam, Büker und Strohmeyer, ebenso der bisherige Damenvorstand wurde wiedergewählt. Der Posten eines Vereinsboten wurde neu besetzt. Das Projekt eines Licht- und Luftbades auf dem Papenberge ist wieder fallen gelassen, dafür wird in nächster Versammlung eine Kommission gewählt, die weitere Schritte in der Sache zu übernehmen hat.

— **Der gestrige Viehmarkt** war recht gut besucht, es waren 1068 Schweine und 5 Stück Rindvieh zum Verkauf angetrieben bezw. angefahren. Die Preise für Schweine stellten sich wie folgt: 6—8 Wochen alte Ferkel 12—16 Mark, 1/4jährige Schweine 21—28 Mark und 1/2jährige 38—45 Mark. Das Rindvieh war wieder sehr hoch im Preise. Der Handel war recht lebhaft, da viel Käufer erschienen waren.

— **Wetternachrichten.** Starke westliche Winde; veränderliche Bewölkung. Keine erhebliche Niederschläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

Lage.

— **Der Neue Bürgerverein** hat am Sonntag eine recht interessante Versammlung abgehalten. In erster Linie nahm man Stellung zu dem Projekt der Schaffung eines neuen Marktplatzes am Platz. Daß dieses Vorhaben bei der gesamten Bürgerschaft großes Interesse erwecken wird, ist selbstverständlich. Der Vorsitzende, Herr Schröder, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung, wünschte derselben einen ruhigen, sachlichen Verlauf und gab dann einen Bericht über die allgemeine Sachlage des Planes, einen neuen Marktplatz zu schaffen. Davon ausgehend, daß der bisherige Marktplatz viel zu klein sei und als solcher eigentlich gar nicht in Betracht kommen könne, wies er auf die günstige Gelegenheit hin, jetzt einen neuen, allen Anforderungen entsprechenden Marktplatz zu bekommen, und zwar dadurch, daß die um den „Platz" gelegenen alten Häuser an der Rhien- und Friedrichstraße von der Stadt angekauft, niedergerissen und so für Schaffung eines großen Platzes gesorgt würde. Die Häuser sind wohl zu haben, allerdings werden die Anwohner sich einen entsprechenden Betrag dafür bezahlen lassen. Nach ungefährer Schätzung belaufen sich die ganzen Kosten auf 50—60 000 Mk. Da die umliegenden Grundstücke nun natürlich an Wert gewinnen würden, haben sich eine Reihe Anwohner bereit erklärt, zu diesem Zwecke namhafte Summen in entsprechender Höhe zu zeichnen. Diese Zeichnung ergibt etwa 12 000 Mk., so daß von der Stadt noch ca. 38—48 000 Mk. zu bewilligen wären. An diese Ausführungen knüpfte sich nun eine sich allerdings in ruhigem Fahrwasser haltende Debatte, an der sich auch verschiedene Stadtverordnete beteiligten. Allgemein wurden Befürchtungen laut, daß die Kosten für unsere Stadt entschieden zu hoch seien und den Stadtsäckel zu sehr belasten würden. Außer den Anschaffungskosten kommen die Pflasterungskosten hinzu, die ebenfalls noch ganz enorme Summen verschlingen würden. Es wurde hervorgehoben, daß keine genügende oder vielleicht zwingende Ursache vorliege, einen größeren Marktplatz zu schaffen. Denn einerseits würde er für die Viehmärkte noch immer zu klein sein, und für den einzigen, nur einmal im Jahre stattfindenden Dezembermarkt würde es sich nicht lohnen, derartige hohe Ausgaben für einen Marktplatz zu machen. Eine zum Schluß erfolgte Abstimmung ergab, nach der Volksztg., daß nur der kleinste Teil der Versammlung für die Schaffung eines neuen Marktplatzes in der angeregten Weise war.

— **Aus den Mitteilungen des Stadtverordneten-Vorstehers Krügermeyer über die Lippstädter Bahn** heben wir das folgende Bemerkenswerte hervor: Die geplante Eisenbahn Lippstadt—Lage hat eine Länge von 56 Klm. Davon hätte Lippe zu bauen für die Strecken: Dorf Lipperode im Fürstl. lippischen Verwaltungsamt Stift Cappel 4 Klm., im Kreise Paderborn zwischen Schloß Holte—Stukenbrok—Landesgrenze 8 Klm., Landesgrenze—Lage 14 Klm., zusammen 26 Klm. à ca. 11 000 Mk. = 286 000 Mk. Die Gesamtkosten dieser Strecke betragen ca. 600 000 Mk. Stukenbrok liegt im Kreise Paderborn; weil dieser Kreis mit der Bahn nur diesen Ort berührt, wird Paderborn für diese Linie nichts tun; die Kosten müßte Lippe aufbringen. Der Kreis Wiedenbrück wird von der Bahn in seiner ganzen Länge an der äußersten Grenze berührt und hat daher an dem Zustandekommen dieser Eisenbahn nur ein geringes Interesse. Dennoch wird nach der Aussage des Herrn Landrats Engelhardt der Kreis Wiedenbrück 50 000 Mk. (am 25. 10. 06.) aufbringen. Stadt Lippstadt wird von der Bahn in einer Länge von ca. 2 Klm. geschnitten; sie hat beschlossen, den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, und es ist zu erwarten, daß sie einschließlich dieses Werkes einen Zuschuß von 50 000 Mk. stellt. Diese Leistungen sind schon deswegen nicht zu unterschätzen, weil Lippstadt auch zu den umfangreichen Hafenanlagen, wo diese Bahn einmünden soll, erheblich beitragen muß: 1½—2 Millionen Mk. Amt Rietberg hat bewilligt 100 000 Mk., Amt Verl wird bewilligen 50 000 Mk., Stadt Lage hat bewilligt 50 000 Mk. Hiernach wären zusammen 300 000 Mk. Jetzt müßten die lippischen Ortschaften Lipperode, Augustdorf, Hörste, Stapelage, Pivitsheide V. L. und Müssen sich ebenfalls zu Beiträgen bereit erklären und unverzüglich dem Eisenbahn-Ausschuß von den Bewilligungen Mitteilung machen. Diese Bewilligungen werden dann zur Folge haben, daß die noch ausstehenden preußischen Ortschaften mit Zuschüssen herausrücken und Ortschaften, die schon Beiträge zeichneten resp. in Aussicht stellten, solche erhöhen. Auch Lemgo müßte sich bereitwillig zeigen, denn es ist doch keine Frage, diese Stadt hat ein bedeutendes Interesse an dem Zustandekommen der Bahn Lippstadt—Lage, gleichviel, ob diese gleich von Lemgo nach Rinteln oder Vlotho weitergebaut wird. Ein ganz bedeutender Verkehr wird sich von dem Hafen Lippstadt durch die wirtschaftlich bedeutenden Dörfer Stukenbrok, Augustdorf, Hörste, Pivitsheide dem Knotenpunkte Lage nach der Weser zu bewegen. Lemgo hat dadurch einen großen Gewinn, und der Weiterbau von Lemgo nach Rinteln oder Vlotho erfolgt dann von selbst. — Diese Bahn gewährt eine große Entlastung der Strecke Hamm—Hannover und des Tunnels Altenbeken. Eine Bahn, die so wichtige Gebiete aufschneidet, wird der Fürsorge des Lippischen Landtages wert sein.

Blomberg.

— **Eine erhebende Paul Gerhardt-Feier** fand am Sonntag abend unter zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land im Müllerschen Saale statt. Veranstaltet von Pastor Thelemann unter Mitwirkung des Männer- und Jünglingsvereins, des Jungfrauenvereins und von Frl. Oberbracht hat die Ehrenfeier für den größten evangelischen Liederdichter einen ungemein stimmungsvollen Verlauf genommen. Dem Leben und Wirken des Dichters wurde Pastor Thelemann in geistig fein durchdachter Rede gerecht. Zum Schluß der Feier sang die Festgemeinde das Lied: „Breit aus die Flügel beide."

Schwalenberg.

— **Silberne Hochzeit.** Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Schlemmer das Fest der silbernen Hochzeit. Der Ziegler-Gesangverein ehrte das Paar abends durch ein Ständchen. Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es auch die goldene Hochzeitsfeier erleben möge.

— **Der letzte Ostermarkt** war gut besucht und der Antrieb von Vieh, namentlich Schweinen, recht groß. Im allgemeinen ging der Handel flott von statten und es wurden leidliche Preise erzielt. Es wurde aber mit Mißbehagen empfunden, daß der Markt noch immer nicht auf dem Marktplatze abgehalten wurde, wo doch genügend Platz vorhanden ist. Hoffentlich trifft der Magistrat darin demnächst eine Aenderung.

Amt Lage.

Für das Amt Lage sind in Gemäßheit des § 4 des Gesetzes vom 1. April 1903, die Entschädigung für an Milzbrand gefallenes Rindvieh betreffend, die nachstehend aufgeführten Personen als Schiedsmänner zur Abschätzung des gemeinen Wertes der gefallenen oder getöteten Tiere angestellt und verpflichtet worden: Landwirt Ostmann Nr. 4 in Wissentrup, Landwirt Sültemeier Nr. 2 in Billinghausen, Landwirt Meier Nr. 1 in Hörstmar, Landwirt Niemeier Nr. 7 in Orbke, Rentner Heuwinkel auf Nr. 5 in Hagen, Landwirt Vieregge Nr. 5 in Ehrentrup, Landwirt Plogstert Nr. 6 in Dehlentrup für den verstorbenen Landwirt Baade Nr. 3 daselbst.

Pivitsheide, 19. März. Das Stiftungsfest des Landwehrvereins am letzten Sonntag hat einen schönen Verlauf genommen. Insonderheit bereitete den Feiernden das Preisschießen viel Vergnügen.

Pivitsheide, 19. März. Der Ziegler-Bezirksverein hält am Freitag-Abend bei Reddermann seine Abschiedsversammlung ab.

Amt Schötmar.

Wüsten, 18. März. Heute nachmittag 1½ Uhr wurden die Bewohner hiers. durch Feuerlärm überrascht. Es brannte das Wirtschaftsgebäude des Hofbesitzers August Wienböker Nr. 15 in Ober-Wüsten. Die hiesige Feuerwehr war bald mit der neuen Spritze auf der Brandstelle. Trotz aller Anstrengungen war es nur möglich, das Vieh sowie einige Immobilien zu retten. Bei den vielen Vorräten, welche das Gebäude in sich barg, gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Gegen Abend war alles bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Besitzer hatte den Hof an seinen Schwiegersohn verpachtet; letzterer war morgens früh nach Düsseldorf gereist, um seinen dort wohnenden Bruder zu besuchen. Das Inventar und Gebäude sind versichert.

Wüsten, 18. März. Die ungesunde Märzluft wirft auch hier eine Menge Leute aufs Krankenlager. Namentlich sind es die sogenannten Ansteckungskrankheiten, worüber weit und breit geklagt wird. Die Masern sind z. B. in verschiedenen Familien ausgebrochen. Im benachbarten Steinbründorf sind sogar zwei Typhusfälle zu verzeichnen.

Ehrsen, 19. März. Einem langjährigen Bedürfnisse ist dadurch abgeholfen worden, daß Herr König die Konzession zum Betriebe einer Gast- und Schenkwirtschaft erhalten hat.

Amt Horn.

Feldrom, 18. März. Vor einigen Tagen hatte der 10jährige Sohn des Gastwirts und Vorstehers Schierenberg hier das Unglück, mit der linken Hand in die Räder der im Betriebe befindlichen Häckselmaschine zu geraten. Zwei Finger mußten amputiert werden. Der betrübende Fall mahnt wieder einmal zur Vorsicht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Vom Lande. Als eine Unsitte, die wirklich der Abhilfe bedarf, muß es bezeichnet werden, daß man so oft beobachten kann, wie unsere Jugend von der Höflichkeitsform, ihnen begegnende ältere Leute zu grüßen, fast gänzlich abkommt. Es wäre als ein Verdienst unserer Lehrer zu betrachten, wenn sie auf diesem Gebiet sich etwas mehr betätigten. Es würde dies zur Hebung der Bildung unserer Jugend erheblich beitragen. Wenn wir gern anerkennen, daß in verschiedenen Orten von den Lehrern auf diese Form viel Gewicht gelegt wird, so müssen wir auf der anderen Seite aber auch feststellen, daß in vielen Orten die Jugend älteren Personen gegenüber nicht die gebührende Höflichkeit wahrt.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 18. März. In der heute hier stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. die Privatklage des Schuhmachers und Kolons H. in L. gegen den Kolon W. in L. wegen Beleidigung. Diese Sache wurde durch folgenden Vergleich erledigt: der Angeklagte zahlt zu dem in Hohenhausen zu errichtenden Krankenhause 20 Mk. als Buße und trägt sämtliche Gerichts- und Parteikosten. 2. Wegen Körperverletzung wurde verhandelt gegen den Ziegler W. S. in B. Der Angeklagte war am Abend des 25. Dezember v. Js. von mehreren Personen in B. mißhandelt. Während dieses Streits zog er dann einen Revolverlauf und versetzte einem Ziegelmeister D. in Be. einen Schlag auf den Kopf. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen dieses Vergehens zu einer Geldstrafe von 30 Mk. eventl. einer Woche Gefängnis, auch wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. 3. Dann war zu verhandeln gegen den Schuhmacher H. in S. wegen Uebertretung des § 367, Abs. 12 St.-G.-B. Der Angeklagte war durch Strafbefehl des Fürstlichen Verwaltungsamts Brake wegen ungenügender Einfriedigung einer Bodenluke in eine Geldstrafe von 3 Mk. genommen. Hiergegen hatte der Angeklagte Einspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Nachdem eine früher angesetzte Hauptverhandlung ausgesetzt und richterliche Inaugenscheinnahme vorgenommen war, fällte das Fürstl. Schöffengericht heute ein dahingehendes Urteil, daß die Geldstrafe auf 10 Mk. erhöht wurde und der Angeklagte auch die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Zum Schluß kam die Strafsache gegen den Zimmergesellen K. B. in K. wegen Körperverletzung zur Verhandlung. Der Angeklagte war beschuldigt, vor längerer Zeit seine Ehefrau mittels eines Holzscheits und den Schmied B. das. mittels eines Messers körperlich verletzt zu haben. Während er wegen des ersten Falles geständig war, behauptete er im anderen Falle, in der Notwehr gehandelt zu haben. Durch die heute stattgefundene Zeugenvernehmung konnte jedoch angenommen werden, daß der Angeklagte den Schmied B. vorsätzlich mittels eines Messers verletzt hatte. Er wurde wegen beider Fälle, im ersten zu 5 Wochen im letzten zu 3 Monaten, welche in eine Gesamtstrafe von 4 Monaten verwandelt sind, verurteilt, ebenso zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Hohenhausen, 20. März. Heute abend 8 Uhr gibt der Kinematograph des Herrn Wegener hier im Engelsmeier'schen Saale eine Vorstellung. Da die Leistungen hervorragend sind, wie wir bereits im Dezember v. Js. berichteten, so können wir den Besuch der Vorstellung nur empfehlen.

Amt Varenholz.

Aus dem lippischen Norden. „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens", sagt Schiller. Glücklicherweise kann nun festgestellt werden, daß auch er sich gründlich geirrt hat. Tatsachen beweisen es. In einem kleinen Orte nahe am Weserstrande wohnt und lebt ein gescheiter Mann, der es verdient, noch bei Lebzeiten der

Vergessenheit entrissen zu werden. Dieser Mann, der Name tut ja nichts zur Sache, ist, man höre und staune, imstande, sämtliche Krankheiten zu heilen. Sind auch seine Patienten weit von ihm entfernt, so ist es ihm doch ein Leichtes, durch allerhand Hokuspokus, seine Heilwirkung geltend zu machen. Aber würde dieser Mann nichts weiter können, so wäre es wohl kaum gerechtfertigt, für ihn hier Reklame zu machen. Seine Heilwirkung erstreckt sich aber auch auf Personen, meistens sind es Kinder, die zwar nicht mit dem Herzen, wohl aber mit dem Verstande betrogen sind. Mehrere solche Jungen befinden sich seit längerer Zeit in seiner Kur und wie man hört, sollen die Heilerfolge sehr bedeutend sein. Wie wir nun gleichzeitig erfahren, haben sich verschiedene Eltern entschlossen, ebenfalls bei genanntem Manne ihre Kinder in Kur zu geben. Sollte aber jemand dennoch sich veranlaßt fühlen, über den weisen Mann am Weserstrande zu lächeln, so dürfte er nach jenes Mannes eigenem Zeugnis „bald die Folgen an seinem eigenen Leibe, oder durch Unglück in seiner Familie spüren."

Amt Schwalenberg

Elbrinxen, 18. März. Der Schweineversicherungsverein hat am Sonntag seine Generalversammlung abgehalten. Bemerkenswert ist der Kassenbericht. Darnach betrug die Einnahme 3103,44 Mk. und die Ausgabe 2243,43 Mk., es verbleibt also ein Kassenbestand von 860,01 Mk. Versichert waren 169 Viehbesitzer mit 704 Schweinen. Eingegangen sind im Ganzen 36 Tiere. Dem Kassenführer H. Büter wurde unter gleichzeitiger Abstattung lebhaftesten Dankes für seine treue Arbeit Entlastung erteilt. Entschädigungen wurden folgenden Vorstandsmitgliedern zugebilligt: Brokmeier 23,50 Mark, Schmidtmeier 8,75 Mk., Brentler 8,75 Mk., H. Büter 40 Mk. Alle genannte Herren wurden sodann wieder in den Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Fr. Brokmeier. Als Revisoren wurden gewählt: Hch. Kopei, Hch. Lungers, Hch. Meilbrei. Zum Schluß möge noch bemerkt werden, daß der Verein hier in Elbrinxen großen Anklang gefunden hat

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Rheda, 18. März. Verderbte Jugend. Mit dem Zuge von Lippstadt kamen zwei Ausreißer im Alter von 15 Jahren hier an, um sich eine Fahrkarte nach Köln zu lösen. Da die beiden Bürschchen einen verdächtigen Eindruck machten, wurden sie der Polizei übergeben. Von den sofort benachrichtigten Eltern erfuhr die Polizei, daß einer der hoffnungsvollen Sprößlinge die Ersparnisse seines Vaters, in Höhe von 220 Mk., entwendet hatte, um sie in Gemeinschaft mit seinem Fluchtgenossen zu vertubeln.

Eisenach, 18. März. Die Fünfhundertjahrfeier des Sängerkrieges auf der Wartburg und des Geburtstages der heiligen Elisabeth soll im Juli festlich begangen werden. Der Großherzog hat die Genehmigung erteilt, daß sich ein wesentlicher Teil des Festes auf der Wartburg abspielt. Das vorbereitende Komitee besteht aus dem Staatsminister Dr. Rothe, Professor Olde-Weimar, Schloßhauptmann Lucas von Cranach und Oberbürgermeister Schmieder. Es wird demnächst mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Hamburg, 18. März. Die Zahl der durch Zurückziehung auf ungefähr 1400 Mann verminderten arbeitswilligen Schauerleuten ist durch das Eintreffen von 210 Arbeitern, die mit einem englischen Dampfer hier angekommen sind, wieder vermehrt worden. In der Zeit vom Sonnabend mittag bis Sonntag mittag sind 41 Dampfer, darunter mehrere Postdampfer in See gegangen.

Durch Lehmmassen verschüttet. Beim Neubau des Bahnhofes in Czernowitz sind durch abstürzende große Lehmmassen mehrere Arbeiter verschüttet worden. Bis jetzt ist es gelungen, drei Leichen und zwei Schwerverletzte zu bergen. Fünf Pferde sind zermalmt worden.

Mit 25 Mann verschollen. Es wird, wie aus Tromsö telegraphiert wird, befürchtet, daß der deutsche Dampfer „Luise Horn," der Ende Februar mit einer Ladung Kohlen von Newcastle nach Tromsö abgegangen war, mit seiner aus 25 Personen bestehenden Bemannung untergegangen ist.

Die Giftmischerin in Hirschberg zum Tode verurteilt. In später Nachmittagsstunde wurde am Sonnabend vor dem Schwurgericht in Hirschberg das Urteil gegen die Giftmischerin Feige gefällt. Die Angeklagte wurde zweimal zum Tode verurteilt.

Auch ein Rekord. 5469 Kinder hat die in diesen Tagen von ihrem Amte zurückgetretene 81 Jahre alte Hebamme Jellinghaus in Haspe bei Hagen in Westfalen an das Licht der Welt gebracht. Die Frau war über 40 Jahre in ihrem Berufe tätig

Zweimal zum Tode verurteilt. Der Kindermörder Teßnow stand vor einigen Tagen vor dem Reichsgericht in Leipzig. Der Strafsenat verwarf nach längerer Beratung die Revision des Angeklagten und legte ihm die Kosten des Verfahrens zur Last. — Es bleibt somit bei dem zweifachen Todesurteil gegen Teßnow.

Ein Zyklon auf Madagaskar. Das französische Kolonialministerium teilt, wie aus Paris telegraphiert wird, mit, daß ein Zyklon auf Madagaskar das Gebiet zwischen Mojwarika und Hananjara verheert hat. Einzelheiten fehlen, da die Telegraphenlinie infolge Regens unterbrochen ist.

Zwei Morde auf dem Gewissen. Gegen den wegen Ermordung des jungen Kaufmanns Hendichel in München verhafteten Zirkusdirektor Niederhofer ist jetzt auch laut Privat-Telegramm aus München die Voruntersuchung eingeleitet worden unter dem Verdacht, am 1. Juni d. J. in Innsbruck die Prostituierte Frieda Franke aus Berlin ermordet und beraubt zu haben.

Der Tod in den Gemächern des Papstes. Ein Telegramm aus Rom meldet: Während des vorgestrigen allgemeinen Empfanges beim Papste ist eine Frau, die aus den Abruzzen nach Rom gepilgert war, plötzlich tot zusammengebrochen. Der Zwischenfall machte auf den Papst einen tiefen Eindruck.

Für eine Million Baumwolle verbrannt. In Genua sind gestern auf der alten Mole 15 000 Ballen Baumwolle verbrannt. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Justizmord. In Sachen des vor vier Jahren in Flensburg wegen Lustmords zum Tode verurteilten und hingerichteten Martin Depp ist auf Grund neuer Erhebungen beim Justizminister die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt worden. Depp hatte bis zu seinem Tode seine Unschuld beteuert.

Das Liebespolster. Eine merkwürdige Verwendung hat, wie aus New York geschrieben wird, eine dortige Jungfrau von ihren Liebesbriefen gemacht. Sie war sehr schön und darum hatte sie über ein beträchtliches Kapitalchen der zärtlichen Schreiben zu verfügen. Als sie jedoch Hochzeit feiern wollte, da mochte sie nichts mehr von den Liebeszeugnissen ihrer Vergangenheit wissen. Sie nähte alle Liebesbriefe säuberlich in Kissen, und bei der Trauung kniete sie auf diesem Liebespolster nieder.

Wanderzüge der Genickstarre. Die Genickstarre tritt laut Privat-Telegramm aus Essen a. d. Ruhr jetzt auch in unmittelbarer Nähe von Essen auf; in der Gemeinde Carnap wurden mehrere Fälle konstatiert. — Aus St. Ingbert meldet ein Privat-Telegramm: Auf Anordnung des Generalkommandos wurde die Musterung für St. Ingbert wegen der Genickstarre auf unbestimmte Zeit verschoben. Krank sind im ganzen Bezirksamt sechzehn, und der Genickstarre erlegen drei.

Kammerfrau und Prinzessin. Der jetzt seit sieben Jahren schwebende „Fall Mötlewska" mit seinen vielen Ueberraschungen soll jetzt endlich seinen gerichtlichen Abschluß finden. Nach wiederholten Vertagungen ist auf den 23. und 24. April vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I die neue Hauptverhandlung angesetzt worden.

Letzte Nachrichten.

Detmold.

— **Der Detmolder Schwimmverein von 1906** hielt gestern abend in Karl Meyers Restaurant (Dörrie) eine Versammlung ab. Der gute Besuch bewies, daß das Interesse für die Sache weiter gestiegen ist. Der Verein besitzt bereits eine große Anzahl von Mitgliedern, die sich im Laufe des Sommers noch ganz bedeutend erhöhen dürfte. In der Versammlung wurden einige interne Angelegenheiten besprochen. Sobald das Baden freigegeben ist, sollen die Vereinsabende in der Badeanstalt stattfinden.

— **Streik in den Detmolder Stuckfabriken.** Sämtliche organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen der Detmolder Stuckfabriken haben gestern abend 7 Uhr die Arbeit niedergelegt. Die Vorarbeiter sowie einige Arbeiterinnen arbeiten noch weiter.

General v. Werder †.

Der Chef des Reitenden Feldjägerkorps, General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers Bernhard von Werder, früher langjähriger deutscher Botschafter am Zarenhofe, ist gestern früh hier in Berlin im 85. Lebensjahre nach vierzehntägiger schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Der Kaiser, dem sofort durch einen Neffen des Verstorbenen, Major Freiherrn v. Humboldt-Dachroeden, der Tod des Generals gemeldet worden war, sandte bereits um 10 Uhr seinen Flügeladjutanten Major v. Friedeburg in das Trauerhaus, der einen prächtigen Lorbeerkranz mit Veilchen (der Lieblingsblume des Verstorbenen) und weißer Atlasschleife, deren Enden die kaiserlichen Initialen mit der Krone in Golddruck zeigen, am Sterbelager niederlegte. Die Leiche des Generals ist vorläufig im Sterbezimmer aufgebahrt, bekleidet mit der Uniform der Reitenden Feldjäger, deren Chef er war, und geschmückt mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens, dem Pour le mérite und den Kriegsorden. Ueber den Tag der Beisetzung sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags

verhandelte gestern über die durch ein Berliner Blatt verbreitete Meldung, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion ein Verfahren wegen Vergehens gegen §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes eingeleitet habe, weil diese unter Hinzuziehung einer größeren Zahl sozialdemokratischer Redakteure in ihrem Fraktionszimmer im Reichstagsgebäude Besprechungen über die in der Parteipresse einzuschlagende Taktik abgehalten haben. Es wurde festgestellt, daß die Meldung, die Staatsanwaltschaft habe das Verfahren bereits anhängig gemacht, nicht zutreffend ist. Der Präsident des Reichstags teilte mit, daß er beim Reichskanzler über die Einmischung der Polizei Beschwerde erhoben habe

In der gestrigen Sitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstages

wurde ausschließlich über den Protest gegen die Giltigkeit der Wahl des antisemitischen Abgeordneten Schack (Eisenach-Dermbach) verhandelt, der nur mit etwa 300 Stimmen Mehrheit in der Stichwahl über den Sozialdemokraten gesiegt hat. Mit 8 gegen 6 Stimmen — Zentrum, Polen, Freisinnige und Sozialdemokraten bildeten die Mehrheit gegen die Konservativen und Nationalliberalen — wurde der Hauptprotest, die Unterzeichnung eines antisemitischen Wahlaufrufes durch zwei Bürgermeister unter Hinzufügung ihres vollen Amtstitels, als erheblich anerkannt und 199 Stimmen in den für die Wirksamkeit des Aufrufs in Betracht kommenden Orten dem antisemitischen Kandidaten in Abzug gebracht, so daß nur noch eine Majorität von 126 Stimmen übrig bleibt. Die Beratung über weitere Protestpunkte wurde auf heute vertagt.

Die Beamtenfürsorge in Hessen.

In der Ständekammer wurde die Regierungsvorlage, wonach den Beamten in Darmstadt, Mainz, Worms, Gießen, Offenbach und Bingen mit einem Einkommen unter 2000 M. 12, darüber 8, in allen übrigen Orten 8 bezw. 6 Proz. ihres Einkommens als Wohnungsgeldzuschuß bewilligt werden, angenommen. Ferner ist der Gesetzentwurf auf Aufbesserung der Lehrergehälter angenommen worden. Danach erfolgt die Steigerung von drei zu drei Jahren von 1200 bis 3000 M. Der jährliche Mehraufwand dafür in Höhe von 1200000 M. soll durch Erhöhung des Immobilienstempels und den Mehrüberschuß der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft gedeckt werden.

Neuer gefährdeter französischer Panzer.

Toulon, 20. März. Der Panzer „Charles Martell", der zu Uebungen in See ging, mußte schleunigst wieder umkehren, da man ein großes Loch in dem Rumpf entdeckte. Die Ursache des Schadens wird in einer groben Fahrlässigkeit des Arsenals in Toulon gesucht.

Aufständische Bauern.

Tarnowitz, 20. März. Die antisemitische Bewegung nimmt immer größere Dimensionen an. In Botoschali mußte Militär requiriert werden, das auf die rebellischen Bauern schoß, wobei 4 getötet und 8 verwundet wurden.

Bertillons Beisetzung.

Paris, 20. März. Der Ministerrat beschloß, die Beisetzung Bertillons auf Staatskosten vorzunehmen. An der Feier werden sich Fallières, Clémenceau sowie der Präsident des Senats beteiligen.

Zur „Jena"-Katastrophe.

Toulon, 19. März. Großes Aufsehen erregt ein Telegramm des Marinepräfekten an den hiesigen Marinepräfekten, in dem er um Auskunft ersucht, ob auch die Ventilationsanlagen auf der „Jena" den Vorschriften vom 6. April 1906 entsprechen hätten. Man erblickt hierin eine neue Bestätigung der Unsicherheit auf den französischen Kriegsschiffen.

Briefkasten.

Nach Detmold. Wir stellen hiermit gern fest, daß Sie der Auffassung sind, daß ein anständiger Mensch sich mit unmotiviert prügelnden Burschen in keine Schlägerei einlassen soll, sondern daß zu seinem Schutze die Gerichte da sind; ferner, daß Sie die Worte des Richters: „ein deutscher Jüngling läßt sich nicht verprügeln" in dem von Ihnen geschilderten Zusammenhang als höchst unangebracht zurückweisen. — Ihre weitergehenden, durchaus gerechtfertigten Ausführungen können wir nicht zum Abdruck bringen, weil die Landeszeitung zehnfach gelesen wird.

Nach Odf. Dichterisch nicht zur Aufnahme geeignet. Besten Gruß.

Ziegler-Angelegenheiten.

Alle Kollegen, die für diesen Sommer die Meisterstelle bei der Firma Heßre in Sondershausen (Thüringen), übernehmen wollen, tun in eigenem Interesse gut, erst Erkundigungen einzuziehen.

Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Aug. Meierjohann, Matorf b. Kirchheide i. Lippe.

Für Radfahrer wird es von Interesse sein zu hören, daß die Lyra-Fahrrad- und Nähmaschinenwerke von Richard Ladewig, Prenzlau, vor kurzem das 50jährige Geschäfts-Jubiläum begehen konnten. Aus diesem Anlaß hat die genannte Firma einen Jubiläums-Pracht-Katalog herausgegeben, der auf Wunsch an jedermann vollständig kostenfrei geschickt wird. Die Lyra-Fahrradwerke zählen mit zu den größten Unternehmungen in dieser Branche. Sie haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit und Reellität Weltruf erworben. Unsere Abonnenten erhalten als besondere Prämie Vorzugspreise, wenn sie den Jubiläumskatalog mit der Vorzugspreisliste Nr. 27 verlangen. (Siehe Anzeige.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold

10 Pfund Postkoffi Ia gesalz. **Schweinestückenfleisch** von fettfreien Schlachtung, nur 3,20 M. 9 Pfund Holst. **Holländer Käse**, fettige, schnittige Ware, nur 2,95 Mk. ab hier unter Nachnahme versendet Claus Hinrichs Schmidt, Nortorf 8 i. H. NB. Garantie: Etwa Nichtgefallendes retour. 6965

Ländliche Wirtschaft bisher in einem Familienbesitz, besonders für Bäcker günstig, verkäuflich C. Köppen Hameln

Drucksachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Hübscher Terrier 1 Jahr alt, scharf auf Mäuse und Ratten, umständehaber preiswert abzugeben. 6966
Näheres zu erfahren **Hohenloherstr. 1.**

Junger Wolfshund abhanden gekommen. Abzugeben bei 6956
Gebr. Strobel, Ordenstraße 65.

Portemonnaie mit Inhalt und 1 Schlüssel **verloren.** 6966
Abzugeben **Wehmstraße 3.**

Gut erhaltenes 6970
Sofa zu verkaufen.
Paulinenstr. 36, part.

Für Ziegler empfehlen wir als besonders billigst:
Reisekörbe
Reisekoffer
Rucksäcke. 6972
Ein Posten **Holzkoffer** wird für jeden Preis abgegeben.
Sonntag & Vos.

Für Ziegelmeister empfehlen best geschmiedete und verstählte 6971
Grabe- und Plattschuten sowie Stiele dazu, Besten Tonschneidedraht
Sonntag & Vos.

Sommerroggen zur Saat, **Weiden- und Schwanzpappeln-Pflänzlinge** (Vollstämme) hat abzugeben 6969
A. Willer Kohlpott.

Zum 1. April **Wohnung** von 5—6 Räumen nebst Zubehör, 1. oder 2. Etage, gesucht. Offerten an Oberpost-Praktikant **Bahde, Erfurt,** Alfenstraße 8, baldigst erbeten 6946

Eine kleine 6958
Familien-Wohnung ist zum 1. Juli oder früher an ruhige Mieter zum Preise von 135 Mk. zu vermieten.
Westenhagenstr. 5.

Zum 1. Juli 1907 ist sehr freundliche, abgeschlossene
I. Etage 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Badez., großer Balkon, Garten und Zubehör zu vermieten 6959 **Elisabethstraße 32.**
Näheres durch Frau Pastor Bornebusch, Freiligrathstraße 6.

Eine herrschaftliche
kl. Villa in tadellosem Zustande, in bevorzugter schöner Lage, mit Zier- u. Obstgarten, umständehalber bald zu verkaufen. 6924
Näheres durch
Rentner Fr. Tölle, Bruchstr. 19.

Lyra-Fahrräder

sind die Besten, im Gebrauch die Billigsten, von **54.50** an.
5 Jahre Garantie — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen
Jubiläums-Prachtkatalog über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart. Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musikinstrum. Walzen, Wiederverk. ges.
Richard Ladewig Prenzlau 27 Postfach No.

C. Steinrück, Inh.: **H. Beining**
Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31
bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in
*** Schuhwaren ***
durch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Paßform!
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß
Reparaturen sofort und billig.


Voranzeige!

Den geehrten Damen von **Detmold und Umgegend** die ergebene Mitteilung, dass wir **Sonnabend, den 23. d. M.,** im Hause **Langestr. 39** ein

Korsett-Spezial-Geschäft
(Zweigniederlassung)
eröffnen. 6967

Durch langjährige Erfahrungen sind wir in der Lage, auch den allerhöchsten Anforderungen gerecht zu werden, und bitten wir unser neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Strasser & Cie.
Herford i. W., Alter Markt 8. **Detmold,** Langestr. 39.

Von der Reise zurück!
Dr. Cramer,
Spezialarzt für Nervenkrankheiten.
Bielefeld, Obernstr. 44.

Ordentliches **Mädchen** bei hohem Lohn per 1. April oder Mai gesucht von 6939
Frau Carl Henning, Lage in Lippe.

Ein **jung. Mädchen** mit guter Handschrift zum Aufrechnen der Lohnbücher für meine Annahmestelle Oerlinghausen gesucht. 6931
E. F. Bank, Bielefeld.
Schriftliche Meldungen nach Bielefeld erbeten.

Zweites Mädchen für größeren Haushalt zum 1. April od. später gesucht.
Frau Major Schwerk, Münster, Schwelingstraße 20.

Ein erfahrenes 6963
Erstmädchen, sowie ein **Zweitmädchen** für Haus- und Küchenarbeit zum 1. April oder später gesucht.
Frau Ad. Timmermann, Lippstadt.

Laufjunge im Alter von 13—15 Jahren, per 1. April gesucht. 6968
Thies & Köhler.

Suche zum 2. April einen j. **Bäckergesellen.** Derselbe hat Gelegenheit, sich in der Konditorei etw. auszubilden.
Fr. Brand Bäckerei und Konditorei, 6951 Leopoldstr. 11.

Suche zum 1. April oder später einen 6960
Bäckergesellen.
Hugo Brenker, Kolonial- und Eisenwaren, Schlangen i. Lippe.

Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr, wird im Hotel **Reichskrone** in **Lage** der Verbandsdirektor **Brabänder** einen **Vortrag** über
Viehversicherung im allgemeinen
und im besonderen über
Einrichtung der Perleberger Viehversicherung
halten und werden sämtliche Viehbesitzer von **Lage** und **Umgegend** eingeladen, um die Einrichtung kennen zu lernen und dann zu beraten, ob ein Vorteil zum Beitritt darin liegt oder nicht. 6763

Neubau der reformierten Kirche zu Detmold.

Die **Tischler-, Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten** sollen öffentlich nach Losen getrennt vergeben werden und zwar

Tischlerarbeiten Los	I	äußere Türen,
	II	innere
	III	Sitzbänke im Schiff,
	IV	" auf den Emporen, Holzdecke und Panneele in der Sakristei
Schlosser- und Kunstschmiedearbeiten	I	Beschlag der äußeren Türen,
	II	" " inneren
	III	Treppengeländer, Fenster- und einfache Türbeschläge.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Baubureau, Elisabethstraße, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare daselbst gegen bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 Mk. für jedes Los bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Dienstag, den 26. März 1907,
vormittags 11 Uhr, an die Bauleitung hierselbst einzureichen, die Oeffnung der Angebote geschieht in Gegenwart etwa erschienener Bewerber.
Detmold, den 15. März 1907
Die Bauleitung.

Lehrling gesucht, mit guter Schulbildung, zu Ostern oder 1. Juli. Wohnung und Kost im Hause.
A. Schormann, Schötmar. [6955

Achtung!
Ziegelmeister u. Arbeiter jeder Branche erhalten durch den **Arbeitsnachweis des Rh.-Westf. Ziegelmeister-Vereins,** bei 12stündiger Arbeitszeit. Stellung durch den Geschäftsf. **Karl Pöhmer in Lemgo.** 6952

Ziegelmeister.
Ein guter Maschinenbetrieb von 2 000 000 mit Leuten, ist verhältnishalber sofort anderweitig zu vergeben.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 6920 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen alten zuverlässigen **Mann** der mit Setzen und Brennen von Kasseler Ofen vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft. 6957
F. Nolting, Barterode b. Dransfeld.

Für Zementwaren-Fabrik jüngerer, unverheirateter **Meister** gesucht.
Maurer, der gut rechnen und schreiben kann, bevorzugt.
Schriftliche Angebote unter Nr. 6953 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Firma **Friedhofen & Co** in **Metternich** b. Koblenz sucht auf ihre Hanestrichziegelei einen **tüchtigen Ziegelmeister.**
Reflektanten wollen sich bei uns melden. 6925

Donnerstag, Freitag, Sonnabend!

Extra-Auslage auf Tischen in der I. Etage.

Extra billige Verkaufstage

für Umzugsartikel.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend!

Der Verkauf beginnt Donnerstag morgen 8 Uhr.

Gardinen ❁ Teppiche etc.

Englische Tüll-Gardinen mit 2mal Bandeinfassung, Meter 48, 42, 38, 30,	24	Pfg.
Englische Tüll-Gardinen Relief, weiche Appretur, Meter 78, 68, 62,	54	Pfg.
Englische Tüll-Gardinen herrliche Muster, Meter Mk. 1.50, 1.25, 98, 85,	78	Pfg.
Elegante Band-Gardinen in aparten Dessins, Meter Mk. 1.50, 1.25, 98,	85	Pfg.
Abgepasste Gardinen vorzügliche Qualitäten, Fenster 13.75, 9.75, 6.50, 4.25,	2.25	Mk.
Stores, in engl. Tüll, Band u. Spachtel in neuesten Dessins Mk. 10, 8.75, 6.50, 5.—, 4.25,	3.25	Mk.
Scheiben-Gardinen riesige Auswahl, Meter 75, 58, 45, 32, 28, 20, 14,	5	Pfg.
Bunte Scheiben-Gardinen herrliche Muster, Meter Mk. 1.75, 1.35, 1.20, 68, 56, 45,	42	Pfg.
Abgepasste Zug-Rouleaux mit bestickten Kanten, Fenster 6.—, 5.50, 4.75, 4.25, 3.50, 2.75,	1.95	Mk.
Kongress-Stoffe Meter 98, 78, 68,	48	Pfg.

Fantasie-Tischdecken 12, 9.50, 7.50, 5, 3.50, 2.50	1.85	M.
Filztuch-Tischdecken 6.50, 4.50, 3.50, 3, 2.25	1.85	M.
Tuch-Tischdecken 18, 15.50, 12, 8.50, 7.25	6.50	M.
Plüsch-Tischdecken 26, 19.50, 15.50, 10.50	6.00	M.
Kaffeedecken mit Franzen, Mk. 6.50, 4.50, 3, 2.25, 1.50	85	Pf.
Tüll-Bettdecken 21, 13.50, 10.50,	4.75	M.
Waffel-Bettdecken 7.50, 5, 4.25, 3.50, 3, 2.50, 2	1.80	M.
Steppdecken 15, 10.50, 8.50, 6.50, 4.50, 3.50	2.75	M.
Galerie-Borden aus Filztuch, Tuch, Plüsch, Meter Mk. 2.85, 1.15, 85, 68, 56	35	Pf.
Spachtel-Kanten in weiß u. crême Meter Mk. 1.55, 1.25, 94, 75, 63, 45, 32	25	Pf.
Tüll-Fenster-Blenden mit Volants, Meter Mk. 1.25	98	Pf.
Lambrequins in großer Auswahl Mk. 1.50, 1.05, 72, 56, 48	32	Pf.
Brise-Bises engl. Scheiben-Gardinen Stück Mk. 6.75, 3.75, 2.40, 1.30, 75, 52	45	Pf.

Axminster-Teppiche 8/4 Größe ca. 135/200 cm 14.75, 11.75, 9.50, 7.50,	4.75	Mk.
Axminster-Teppiche 10/4 Größe ca. 170/235 cm 19.50, 14.75,	12.75	Mk.
Axminster-Teppiche 12/4 Größe ca. 200/235 cm 45, 38, 28,	21	Mk.
Velour-Teppiche prachtvolle Dessins 58, 48, 34, 30, 28.75, 19.50,	14.75	Mk.
Teppich-Vorlagen in großer Auswahl, Mk. 6.50, 5.00, 4.50, 3.25, 2.00, 1.75, 1.25,	75	Pfg.
Plüsch-Bettvorlagen enorm preiswert, Mk. 2.25, 2.00, 1.85, 1.35, 95, 85, 68,	50	Pfg.
Läuferstoffe enorme Auswahl, Meter Mk. 2.50, 1.80, 1,40, 1.05, 85, 68, 58, 45,	28	Pfg.
Portièrenstoffe mit Franzen, Meter Mk. 1.80, 1.25, 1.10, 85, 65, 58,	48	Pfg.
Möbel-Kattune riesige Auswahl, Meter 58, 52, 48, 42, 39,	35	Pfg.
Möbel-Crêpe hervorragende Muster, Meter 98, 85, 72, 68,	58	Pfg.
Portièrenfries u. -Molton Meter Mk. 3.75, 2.75	2.50	Pfg.

Rouleauxstoffe	Gardinennessel	Gardinenhalter	Gardinen-Ringband	Bällchenfranzen	Gardinen-Spitze
84—90—100—115—130 cm Mtr. 1.25, 1.05, 90, 78, 65, **45** Pf.	84 cm und 90 cm Mtr. 38, 32, 28, **24** Pf.	Stck. 48, 38, 28, 18, 12, **4** Pf.	Mtr. 15, 12, **10** Pf.	Mtr. 56, 48, 42, 38, 28, **16** Pf.	Mtr. 20, 18, 16, 14, 12, **10** Pf.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Kohlstädt-Horn.

Am Sonnabend, den 23. d. M., morgens 10 Uhr, soll im Sibillischen Gasthause in Schlangen meistbietend verkauft werden: 1. Schutzbez. Oesterholz: 1) Distr. Eckelau 89 b Langelau 87 b, 47 Stck. stark. buch. Nutzholz. 2) Eckelau 90 b 20,5 rm kief. Knüpl. 3) Bruch-Horst 86 ca. 500 ficht. Stang. IV.—VII. Kl., 20 rm Kiefern, 100 rm weißbuch. Drchfrsg. 2. Schutzbez. Kohlstädt: 1) Distr. Steinbecke 1 Ae, f Nr. 117 257 = 129 Stck. Fichten-Nutzh., 9 Stang., 1,5 rm Klob. u. Knpl. 2) Das. 2c Nr. 96 = 1 Stck. Buch.-Nutzh. 3) Wolfsberg 6 = 4 Stck. Eich.-Nutzh., 1,5 rm Nutzknpl., 2 rm Knpl., 1,5 rm Esch.-Knpl. Nr. 11/17. 4) Langetal 9 b 1 Stck. Eich.-Nutzh. 5) Poppenkamp: 115 rm Eich.-Drchfrsg. 6) Krähenberg 15, Vorteln 10a: ca. 38 Buch.-Astrfsghfn. 3. Schutzbez. Nassesand: 1) Ilade 36 c, Schweinestallshälse 37 b, 35 a, Schwarzmeiersbusch 39 d, Nesseln 30 c, 33 c, 29 c, 28 d, Palsberg 26 a, Tornedenkamp 24 b, Naskarre 25 c, Bärental 28 b, Voßbusch 38 a = 87 Stck. Fichten- u. 8 Stck. Kiefern-Derbholzhauf., 8 Buch.-Astrfghauf. 2) Jägerbreite 39 c, Podberg 18 c = 5 rm Buch.-Klob., 60 Buch.-Derbholzhaufen. 3) Schorenberg 25 a Nr. 196 = 1 Buch.-Derbholzhauf. 5. Sohlberg 23 a, Steinknochen 29 b, Twiffelgründe 24 a ca. 25 Buch.-Astreisighaufen. 6934



Uhren u. Goldwaren,

vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621

Konfirmationsgeschenke in großer Auswahl.

Ad. Nagel, Uhrmacher,

Telephon 17. Detmold, Langestraße 13.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Nach Westfalen.

Wer besorgt 2 Streicher 1,60 Mk. oder Akkord,

Aufkarrer 80 Pfg.,

Sumpfkarrer 60 Pfg.,

Sumpfwerfer 60 Pfg.,

1 Steineabräumer,

Junge 16—17 Jahre, 21—22 Mk.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 6929 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort oder später einen 6932

Jungen

von 14—16 Jahren od. älteren Mann zum Kochen gegen hohen Lohn.

Fritz Büker,

Ziegelmeister,

Barelerfil b. Varel i. Oldenburg

Suche propere 6947

Frau

zum Brotaustragen.

W. Frevert, Schülerstr.

Suche für Maschinen-Ziegelei in Lerch bei Kamen 6923

1 Ofensetzer, pro 1000 45 Pfg.

1 Einschieber, pro Woche 24 Mk.

1 Packensetzer, pro Woche 27 Mk. bei 12stündiger Arbeitszeit, nach Kamen

1 Karrenmann, pro 1000 78 Pfg.

Meldungen sind zu richten an

Fr. Kemmler,

Ziegelmeister,

Kamen, Westenfeldmark 28.

Für die uns erwiesene Teilnahme sowie für die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter Selma sagen 6962

herzlichen Dank

S. Michaelis und Familie.

Detmold, den 20. März 1907.

5 Arbeiter

zum Ausschachten sofort gesucht von Langewort, Maurermstr., 6954 Detmold.

Zum 1. April oder zum 1. Mai suche ich einen

Schreiber-lehrling.

J. Schnitger,

6941) Justizrat.

Suche auf sofort einen tüchtigen 6951

Schmiedegesellen.

H. Wind, Schötmar.

Einen jüngeren

Bäckergesellen

sucht (6938

Herm. Pottharst in Lage.

10 bis 12 tüchtige nur solide

Zigarrenarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

o : pro 1000 von 8 Mark an . ei gutem Material.

Wöchentliche Lohnzahlung.

J. Bornheim Sohn,

Zigarrenfabrik,

Leopoldshöhe (L.).

Malergehilfen

auf sofort gesucht. 6927

L. Freese,

Bad Königsborn i. W.

Suche zum 15. April einen 14—16 jährigen Burschen, als

Kutscher.

Dr. med. Nolting,

6937 Herford.

Tüchtiger

Stellmacher

für dauernde Beschäftigung gesucht von 6926

Nieder & Co.,

Dampfziegelei,

Hamm in Westfalen.

Zur gefl. Kenntnis

für das geehrte Publikum, 6961

daß ich trotz steigender Preise für Leder und Rohmaterial

Schuhwaren

nach wie vor in wirklich guten Qualitäten

zu denkbar günstigsten Preisen verkaufe.

Herm. Moses Detmold Bruchstr. 18

Telefon 190.



ASTHMA

Mittel gratis und portofrei.

Dieses Inserat ist wichtig für jedermann, der an **Asthma** und **Bronchial-Katarrh** leidet. Ich habe in Afrika ein vorzügliches Mittel entdeckt, welches schwere Fälle vollkommen heilt. **Viele von Ärzten** für unheilbar erklärte Personen haben es an sich selber erfahren, daß mein Kräuter-Mittel eine dauernde Heilung bewirkt hat. Absolut unschädlich. Überzeugende **Anerkennungsschreiben** von Ärzten und geheilten Personen.

Ich versende ein Paket mit Professor Dana's Mittel gegen Asthma kostenlos und franko an jedermann, der sich an mich wendet. **Eine 10 Pfg.-Postkarte** genügt. Adresse:

Prof. Max Dana, 6 Great James Str., 201 London W. C. Engl.

2 flotte

Pferde

(Ponys), ein- und zweispännig zu fahren, 5 und 8 Jahre alt, zu verkaufen od. gegen großes, kräftiges Laufpferd zu vertauschen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 6852 an die Geschäftsst. d. Bl.

900 Mark

auf hiesiges Haus, gute Sicherheit, 5—6 % Zinsen, gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 6885 an die Geschäftsst. d. Bl.

Barbier- und Friseur-

Lehrling sucht 6943

Karl Otto, Emilienstr. 19.

Habe 15 Zentner rote

Eßkartoffeln

(Sandkartoffeln)

abzugeben. (6935

Detmold, Hakedahlerstraße 7.

Pferdedünger

hat abzugeben. 6921

Lauermann, Hornschestraße.

2 Canarienhähne 6936

Harzer Roller, Stamm Seiffert, krankheitshalber billig zu verkaufen Exterstr. 12 I.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

☛ Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Bekanntmachung.

Bei Beginn der Radfahr-Saison weisen wir auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung, betr. den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, vom 29. März 1901, hin und machen insbesondere darauf aufmerksam, daß

1. von Radfahrern nur die für Fuhrwerke bestimmten Wege benutzt werden dürfen,
2. innerhalb der Stadt nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden darf,
3. während der Dunkelheit und bei starkem Nebel jedes Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein muß,
4. jeder Radfahrer auf den Haltruf eines Polizeibeamten sofort anzuhalten und abzusteigen hat,
5. jeder Radfahrer eine auf seinen Namen lautende, von der zuständigen Behörde seines Wohnortes ausgestellte und für die Dauer des Kalenderjahres (1. Januar bis 31. Dezember 1907) gültige Radfahrkarte stets bei sich führen muß und auf Verlangen dem Polizeibeamten vorzuzeigen hat.

Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht härtere Strafen eintreten.

Detmold, 19. März 1907.

Der Magistrat.

6948 Wittje.

Meiner werten Kundschaft zur gefäll. Nachricht, daß ich von Wehmstraße 7 nach

Brachmauerstraße 36

verzogen bin. 6919

Frau Ww. Holz

Botenfrau.

Verloren

am Sonntag **eine goldene Kravatten-Nadel,** entweder von Lemgoerstr., Marienstr. z. Bahnhof oder vom Bahnhof, Doktorweg, Lageschestr. nach Lemgoerstr. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. unt. 6905.

Für Ziegelmeister!

Empfehle fortwährend beste

Loren und Mühlenpferde

zu billigen Preisen.

Uri Feldheim

Hörde und Lünen

Telephon 329.

Bitte auf meinen Vornamen zu achten. 6841

Fürstliches Theater.

Mittwoch: Im Abbonnement!

Letztes Auftreten und Benefiz für Herrn Emil Becker

Der Registrator auf Reisen.

Freitag: Im Abonnement!

Schluß der Spielzeit.

La Traviata.

(Violetta, die Dame mit den Camelien.) Tragische Oper in 4 Aufzügen von Verdi.

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein

— Detmold. —

Freitag, den 22. März 1907 abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Hotel „Fürst Leopold", Paulinenstraße. 6833

Gustav-Adolf-Nähen

morgen, Donnerstag 3½ Uhr

Frische Schellfische.

S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 31.



Wollen Sie Ihren Fussboden anstreichen? dann bemühen Sie sich zur Drogerie.

Johannes Surmann

Horn

6258

Vollständig risikolos lief. gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rab. alle Kolonialwaren etc., z. B.: Tafelsalz Pfund 5 Pfg.



Zucker 9 Pfund 9 Pfg.

Schweden 10 Schtln. 5 Pf. Prospekt enthaltend Preislisten-Auszug 10 Pfg., einschl. 52 Seiten starker Haupt-Katalog 35 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.

Deutsch. War. Eink. Verein Berlin 47

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 67a. Detmold, Mittwoch, 20. März 1907. 110. Jahrg.

Bureaukratische Umständlichkeit.

Wenn man einmal seine Aufmerksamkeit genauer darauf richtet, wie in unserer Zeit manche Angelegenheiten, welche durch oder mit Hülfe der Behörden besorgt werden, ihre Erledigung erfahren, so kann man oft eine gewisse Bewunderung nicht unterdrücken. Es soll hier allerdings, das möge ausdrücklich betont werden, keiner Behörde und keinem Beamten zu nahe getreten werden; es liegt vielmehr in der Zeit, in der allgemeinen Geschäftsauffassung, wenn Eigentümlichkeiten hervortreten, wie sie nachstehend näher beleuchtet werden sollen.

Was nämlich so häufig auffällt, ja das Urteil des Volkes oft geradezu herausfordert, das ist die Umständlichkeit und Weitschweifigkeit, welche bei Erledigung mancher Sachen beobachtet werden kann. Dinge, welche mit wenigen Worten oder Federstrichen abgetan werden können, veranlassen zuweilen einen großen Aktenstoß. Dann entstehen Fragen und Antwortschreiben, Hinundherschriften über Nebensächlichkeiten, die kaum einiger Worte wert sind. Man sehe sich die Portoliste mancher Unterbehörden einmal an, der Vorsteher, Schulvorstände, Standesbeamten, Polizeiorgane usw., so muß man sich wundern, welche bedeutende Summen dieselben aufweisen. Wenn diese entstanden sind durch Berichte über nicht bedeutungslose Sachen, so läßt sich ja wenig dagegen sagen; aber dies ist in manchen Fällen auch nicht der Fall. Da kommt vielleicht eine Liste zurück, in der beim Ausfüllen eine ganz untergeordnete Rubrik übersehen war. Ein andermal hatte der Einsender vielleicht eine Rubrik absichtlich nicht ausgefüllt, weil dies in einer anderen allgemeinen Vorschrift oder Anweisung so angegeben war. Der betreffende Bureaubeamte sieht dies, denkt nicht an die abweichende Anweisung und veranlaßt die Rücksendung der Liste. Wird nun die (vorschriftswidrige) Ausfüllung vorgenommen oder auch nicht und daneben angefragt, ob denn die entgegenstehende Verordnung nicht mehr in Kraft ist, so gibt's wahrscheinlich — keine Antwort. In einer anderen Liste sind vielleicht einige Zahlen (5 + 1 + 3 +2) nicht summiert, wie dies hätte eigentlich geschehen sollen; statt daß nun in der Aufsichtsbehörde die Summe einfach hingeschrieben wird, geht das Aktenstück an den Absender zurück, mit der Verfügung, die Zahlen zusammen zu zählen und die Liste dann innerhalb 8 Tagen wieder einzusenden. — Mehr Augenmerk müßten die Behörden auch auf die Anfertigung von Formularen legen. Diese sind oft so unpraktisch, so wenig übersichtlich, daß man sich wundern muß, wie diese entworfen und dann offiziell in Gebrauch genommen werden konnten. Daher kommt es denn auch, daß vielleicht schon nach wenig Jahren eine Aenderung daran vorgenommen oder andere Formulare eingeführt werden.

Ein ergiebiges Gebiet für unsere bureaukratische Umständlichkeit liefert ferner das Rechnungswesen. Schon manche Heiterkeit für Einzelne und auch kleinere Kreise sind durch interessante Monita zu den revidierten und zurückgesandten Rechnungen bereitet. Im allgemeinen kann man sagen: Je umständlicher und breiter eine Rechnung angelegt und aufgestellt ist, desto eher hat sie Aussicht (abgesehen von Rechenfehlern), die Revision unbeanstandet zu passieren. Es wird selten angeordnet, eine Rechnung einfacher zu gestalten, aber häufig bestimmt, sie noch komplizierter zu machen, Posten auseinander zu ziehen, neue Titel zu schaffen usw. Ist vielleicht für ein Gebäude ein neuer Ofen angeschafft für 50 Mk., und der Transport vom Kaufmann beträgt 3 Mk., so wird sicher im folgenden Jahre, wenn die 3 Mk. auf jener Rechnung gleich beigefügt und beide Posten summiert sind, ein Monitum kommen, lautend: „Statt Beleg Nr..... mußten zwei Belege beigefügt werden". Besteht ein Titel nur aus einer Summe, so daß von einem Zusammenzählen keine Rede sein kann, so wird doch ein dicker Strich unter die Zahl gezogen und unter denselben gesetzt: „Summa ....." Stehen in einer Rechnung vielleicht auf Seite 3 im Corpus bonorum die ausgeliehenen Kapitalien mit allen Zinsen, so wird man etwa auf Seite 5 unter Einnahme die ganze Rubrik, auch wenn durchaus keine Veränderungen vorkommen, noch einmal wörtlich wiederfinden. Müßte die revidierende Behörde nun nicht anfügen, daß es in der Einnahme einfach hieße: „Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien siehe Seite 3....." Oder man lege doch stehende Verzeichnisse für's Corpus bonorum oder für's Inventarverzeichnis usw. an, in die Neuerungen eingetragen werden und vermeide die Umständlichkeiten in den Rechnungen, wodurch die Sache lächerlich gemacht und dem Schreiber Verdruß bereitet wird.

Ein erhebliches Stück von bureaukratischen Umständlichkeiten leisten sich auch die Standesämter. Man sehe sich einmal den Satzbau an der halb vorgedruckten Eintragung eines Geburtsaktes usw. mit den stets wiederkehrenden Worten: „Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien ....." Genügte nicht völlig der Wortlaut: „N. N., der Persönlichkeit nach ..... bekannt, erschien und zeigte an ....."? Muß nicht geradezu abstoßend es berühren, wenn man unter jeder Eintragung im Nebenregister die Beglaubigung über richtige Abschrift liest? Warum soll eine einmalige Beglaubigung am Schlusse eines Jahres oder eines Vierteljahres nicht ausreichen? Alles, was in Akten, in Urkunden der Vereinfachung fähig ist, ohne daß die Bestimmheit leidet, das sollte man vereinfachen; ja häufig würde man die Präzision dadurch noch erhöhen. Wie unklar und unverständlich man durch Weitschweifigkeit werden kann, zeigen uns manchmal Juristen in ihren schriftlichen Arbeiten. Ja, ihnen sei es besonders auch ausgesprochen, doch ein größeres Augenmerk auf Beseitigung der schriftlichen Weitschweifigkeit zu legen.

Als vor einigen Jahren durch den Minister v. Miesitschek eine allgemeine Vereinfachung in dem schriftlichen Verkehr mit Behörden angeordnet wurde, da hat wohl mancher freudig bei sich gedacht: Endlich, endlich sieht man die wunderbare Umständlichkeit ein! Aber das, was geändert und verbessert wurde, ist nur ein kleines Stück von dem, was geändert, vereinfacht und verbessert werden müßte. Ein jeder, Beamter und Privatmann, suche sich deshalb immer mehr noch die Augen zu öffnen in bezug auf bureaukratische Umständlichkeiten, sie nach Möglichkeit zu beseitigen und zu meiden, ohne natürlich Höflichkeit und Bestimmtheit zu verletzen. Auf diese Weise läßt sich manche Arbeit verringern, oftmals Klarheit vermehren und manche eigenartige oder auffallende, ja zuweilen an Lächerlichkeit grenzende Erscheinung in unserem schriftlichen Verkehr usw. beseitigen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 20. März.

Dr. Theodor Barth über den Minister v. Bötticher.

Die letzte Nummer der „Nation" enthält eine Charakterstudie von fesselndem Reiz über Bismarcks ersten „Handlanger", wenn man so sagen darf, den verstorbenen Staatsminister Heinrich v. Bötticher, aus der Feder des Herausgebers Dr. Theodor Barth, die in dem ausgebreiteten Leserkreise dieser Wochenschrift das Bedauern darüber nur noch verstärken dürfte, daß eine so glänzend geschriebene politische Revue demnächst aus der deutschen Publizistik ausscheiden wird. Dr. Barth erzählt aus dem reichen Schatz seiner persönlichen Erinnerungen an Bötticher, um die wunderbare Anpassungsfähigkeit dieses Mannes an die Intentionen eines Größeren an einem hervorstechenden Beispiel zu veranschaulichen:

„Ich habe 1879 mehrere Monate in der Zolltarifkommission des Bundesrats mit Bötticher, der damals Regierungspräsident in Schleswig war, zusammengesessen. Er war als besonderer Vertrauensmann Bismarcks in diese Kommission, welche die Bismarck'sche Schutzzollpolitik gesetzgeberisch vorbereiten sollte, berufen worden. Man erzählte sich die Anekdote, daß Bötticher, als ihm Bismarck seine Berufung in die Zolltarifkommission ankündigte, darauf aufmerksam gemacht habe, die Zollpolitik sei ihm eine terra incognita; er habe noch nie einen Zolltarif in der Hand gehabt. Bismarck soll darauf geantwortet haben: „Um so besser, dann sind Sie ganz frei von Schulmeinungen". Bötticher ist auch später stets „frei von Schulmeinungen" geblieben ....

In der erwähnten Zolltarifkommission des Bundesrats war Bötticher von dem Vorsitzenden Herrn v. Varnbüler, dem „vae victis"-Mann, das Referat über die Getreidezölle übertragen. Der Protektionismus trat damals noch recht bescheiden auf. Der Referent hatte in Bismarcks Auftrage nur einen 50 Pf.-Zoll für den Doppelzentner beantragt. Bötticher war ganz verwundert, daß ich, der ich die drei Hansestädte in der Kommission vertrat, gegen den „bescheidenen" Zollsatz das schwerste Geschütz auffuhr. Für das „principiis obsta" hatte er schon damals keinen Sinn. Er hat dann später im Reichstage ohne weiteres für den 1 Mk.-Zoll gestimmt und wenige Jahre darauf als Staatssekretär des Innern erst den 3- und dann den 5 Mk.-Zoll vertreten ....

Es wäre ungerecht, hier von einer politischen Charakterlosigkeit zu sprechen. Er wollte nie etwas anderes sein als die ausführende Hand des großen Bismarck. Seine Bewunderung für Bismarck war ohne Grenzen, bis zur völligen Kritiklosigkeit. Dabei empfand er, dank eines glücklichen Naturells, die geistige Abhängigkeit von Bismarck kaum. Aeußerst elastisch, ein politischer Sanguiniker, wie dazu geschaffen, aus allem das Beste zu machen, wurde er Bismarck unentbehrlich. Dabei hatte er eine verbindliche Art, mit dem Parlament umzugehen, und wenn es nicht zu schlimmen Zusammenstößen zwischen dem alternden Kanzler und dem Reichstag kam, so war das nicht zum wenigsten sein Verdienst. Daß Bismarck diesen Mann, der ihm so treu ergeben war wie kein zweiter, der Undankbarkeit und Treulosigkeit bezichtigte, und daß er ihm einen Anteil an seinem Sturze zuschrieb, gehört zu den klassischen Beispielen weltgeschichtlicher Ironie. Die Bismarck'sche Familie verzieh es dem Famulus nicht, daß er blieb, als sein Herr und Meister abtreten mußte. Man hatte sich so daran gewöhnt, ihn als den bloßen Schatten des einst allmächtigen Kanzlers anzusehen, daß man es dem treuen Gefolgsmann als Felonie anrechnete, dem Oberlehnsherr weiter zu dienen, nachdem der Lehrsherr gefallen war."

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 20. März.

— **Vollversammlung der Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.** (Schluß.) Der 5. Punkt betrifft Anträge der Obermeisterversammlung am 24. Februar d. Js. in Lage: a) Wahl einer Kommission zur Gründung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker. Nach reger Aussprache über diesen Punkt bittet Brakemeyer-Horn, die Frage nochmals im Lande zu prüfen, um dann nach gesammelten Erfahrungen eventl. mit der von der Obermeister-Versammlung gewählten Kommission weiter zu arbeiten. Eikmeyer-Lemgo erhebt dies zum Antrage, der dann auch Annahme findet. Zu den von der Obermeister-Versammlung gewählten Kommissionsmitgliedern wird von der Kammer noch Herr Uhrmacher Regel-Salzuflen gewählt. b) Lehrlingsverhältnisse der Hausschlachter. Hierzu liegt ein Antrag einer Kommission der Schlachtermeister vor, wonach die Lehrlinge der Hausschlachter drei Wintersemester bei einem Hausschlachter und ein viertes Semester bei einem berufsmäßigen Schlachtermeister lernen sollen. Will dann ein Lehrling berufsmäßig Schlachter werden, so soll er noch 18 Monate bei einem Schlachtermeister lernen. Dieser Punkt nimmt sehr lange Zeit in Anspruch, da die Ansichten über die Hausschlachter betreffs ihrer Stellung zur Handwerkskammer sehr geteilt sind. Es wird sodann eine Kommission aus der Handwerkskammer gewählt, bestehend aus den Herren Obertopp, Nagel und Kusemeyer, sowie vom Gesellenausschuß Herr Krüger, die mit der gewählten Kommission der Obermeister-Versammlung die Frage näher beraten soll, um der Handwerkskammer später Vorschläge zu machen. — Unter Verschiedenem wird dann der Antrag Kusemeyer-Schötmar, einen Zuschuß von 20 Mk. zu dem Zeichenunterricht der Fortbildungsschule in Schötmar zu leisten, beraten. Der Zuschuß wird bewilligt unter der Voraussetzung, daß das Baugewerkenamt Schötmar den Nachweis führt, daß der Zuschuß notwendig ist. Sodann wird von Schmidt-Detmold über die Tätigkeit der Kommission zur Förderung der gewerblichen Fortbildungsschule berichtet, der in Gestalt einer ausführlichen Denkschrift vom Sekretär der Kammer vorgelesen wird. Die Kommission schlägt vor, die Denkschrift drucken zu lassen und allen Handwerkskammermitgliedern und den Mitgliedern des Landtages zuzusenden. Dieser Antrag findet einstimmige Annahme, ebenso der Antrag Regel-Salzuflen, dem Verfasser der vorzüglichen Denkschrift den Dank der Handwerkskammer auszusprechen. Eikmeyer-Lemgo bittet, recht bald eine neue Vollversammlung anzuberaumen, in der zu der neuen Gewerbesteuererhöhung Stellung genommen werden soll. Nach einigen recht treffenden Worten über die Stellungnahme der Landtagsabgeordneten zu den Handwerkerfragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß alle Handwerker stets fest zusammenhalten mögen, um mitzuwirken an der Hebung des schwer darniederliegenden Handwerkerstandes.

— **Fahrplan.** Mit Einführung des Sommer-Fahrplans unterscheidet man 4 Arten Züge: D-Züge, Schnellzüge, Eilzüge und Personenzüge. Bei D-Zügen und Schnellzügen wird Zuschlag, erstere sind aus D-Zug-Wagen, letztere aus Abteilwagen zusammengestellt. Eilzüge sind die bisher al s Schnellzüge bezeichneten und sind ohne Zuschlag. Personenzüge sind die bekannten Züge mit 4. Klasse, die auf allen Stationen halten. Die D-Züge und Schnellzüge (mit Zuschlag) unterscheiden sich also hauptsächlich nur in der Zusammensetzung der Wagen. Die D-Züge sind natürlich infolge der Durchgänge und Korridore bequemer.

Salzuflen.

— **Die Entlassung der hiesigen Abiturienten** durch den Herrn Direktor Blank fand am Sonnabend, den 16. März, statt. Wie schon gemeldet, konnte allen 18 Prüflingen das Zeugnis der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule erteilt werden. Die Namen der jungen Leute sind folgende: 1. August Adam, Schötmar, Postfach, 2. Karl Barkhausen, Salzuflen, Kaufmann, 3. Eduard Bentrup, Retzen, Postfach, 4. Eduard Bretthauer, Salzuflen, Ingenieur, 5. Fritz Bruns, Wülfer, Lehrer, 6. Wilhelm Bünemann, Salzuflen, Kaufmann, 7. Wilhelm Führing, Schötmar, Postfach, 8. Dietrich Garberding, Großheidorn, Postfach, 9. Wilhelm Hilker, Barntrup, Postfach, 10. Heinrich Meyer, Salzuflen, Lehrer, 11. Rudolf Mielehof, Wellentrup, Landwirt, 12. Rudolf Seiff, Salzuflen, besucht eine Oberrealschule, 13. Heinrich Schmiedeskamp, Salzuflen, Postfach, 14. Fritz Schröder, Bielefeld, besucht eine Oberrealschule, 15. Heinrich Stern, Blotho, Kaufmann, 16. August Tölle, Schötmar, Postfach, 17. Paul Thielemann, Alpe, Kontorist, 18. Heinrich Winzer, Salzuflen, Postfach.

Barntrup

— **Eine Aufführung mit Hindernissen** fand am Sonntag abend hier statt. In letzter Woche hatte ein Herr Wegener aus Bückeburg kinematographische Vorführungen gezeigt, die von dem weniger zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen waren. Man hat den Veranstalter, in nächster Zeit wiederzukommen, da dann ein finanzieller Erfolg für ihn sicher sei. Schon am Sonntag wurden wieder Zettel verteilt, wonach in demselben Lokale kinematographische Aufführungen stattfinden sollten mit genau demselben Programm wie in letzter Woche. Nur hatte der Besitzer vergessen, seinen Namen zu nennen. Als jedoch gegen 8½ Uhr bei leidlicher Besetzung des Saales die Vorstellung begann, sah man recht bald, daß tatsächlich Dupierung des Publikums vorlag. Die Bilder waren so schlecht und undeutlich, daß bald große Unruhe im Saale herrschte und unter allerlei schmeichelhaften Worten das Geld zurückgefordert wurde. Einige beherzte Männer hatten dabei auch Glück, ein großer Teil verließ den Saal, ohne sein Geld zurückzufordern und der letzte und größte Teil berief sich, da Geld nicht mehr zu haben war, auf die Polizei, die denn auch sehr bald erschien und dem Herrn „Direktor", der sich für Herrn Wegener seine guten Darbietungen das Geld einzuheimsen gedacht hatte, aufzuklären, daß hier die Leute nicht hinter dem Monde wohnen. Unter großem Hallotria wurden die Namen der Anwesenden festgestellt, nebst den von ihnen gezahlten Beträgen und nach kaum zehn Minuten wurde bekannt gegeben, daß in den nächsten Tagen die gezahlte Summe durch den Herrn Wachtmeister Simonsmeier zurückerstattet werde. Der Herr Direktor nebst Frau konnte sodann verrichteter Sache aber mit leerer Tasche die Heimreise nach Herford antreten.

Amt Detmold.

Hiddesen, 18. März. Die Gastwirtschaft und Sommerfrische „Zum Deutschen Kaiser" wurde heute eröffnet und war trotz des schlechten Wetters überfüllt. Der nach dem Entwurfe und unter Leitung des Baumeisters Hasselmann ausgeführte stattliche Neubau ist im Laufe des Winters bis auf die großen, demnächst noch zu errichtenden großen Veranden fertiggestellt. Eine auf Säulen ruhende überbaute Vorhalle führt in die geräumigen und recht anheimelnd ausgestatteten Gastzimmer. An diese schließen sich Klubzimmer, Küche und Laden an. Außerdem befinden sich noch 14 Fremdenzimmer in den oberen beiden Stockwerken. Ein großer Balkon, der etwa 30 Personen faßt, ist in geschützter Lage an der Gartenseite über den Wirtschaftsräumen plaziert. Für die Beleuchtung ist Acetylengas gewählt, welches in einer kleinen im Keller befindlichen Gasanlage in einfachster Art hergestellt wird. Dieses neue billige und dabei wunderschöne Licht hat sich in den Nachbarorten Horn (Mathaus) und Meinberg (Kuranlagen) bereits bestens bewährt. Wir können den Besuch des Lokals, da auch die Bedienung bekanntermaßen eine sehr aufmerksame ist, warm empfehlen.

Haustenbeck, 17. März. Die in unserm Dorfe seit längerer Zeit grassierende Scharlach und Diphtheritis Epidemie hat zahlreiche Opfer gefordert. Heute nachmittag wurde wieder ein im blühenden Alter aus dem Leben gerissenes Menschenkind, gleichfalls ein Opfer der Krankheit, dem kühlen Schoß der Erde anvertraut. Es war dies die 25 Jahre alte Tochter des vor 2 Jahren verstorbenen Landwirts Biere auf Nr. 13, die unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Dorfbewohnerschaft zu Grabe geleitet wurde. Nur wenige Tage krank, folgte sie im Tode den bereits der Epidemie erlegenen 17 Kindern aus dem Dorfe. In Trauer und Wehmut sieht die Gemeinde um baldiges Erlöschen der heimtückischen Krankheit zum Herrn.

Amt Oerlinghausen.

Helpup, 18 März. Ein Held der Arbeit, Aug. Strate in Osterheide, zieht in diesem Frühjahr zum fünfzigsten male hinaus auf Ziegelei, um für sich und die Seinigen den Unterhalt zu erwerben. Möge ihm für eine so lange und schwere Arbeitszeit ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 18. März. Ein scheugewordenes Reh lief gestern mitten ins Dorf hinein. Ein vor der Tür liegender Hund griff das liebliche Tier und machte ihm durch einen scharfen Biß ein Ende.

Sonneborn 18. März. Wie in der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Rindvieh Versicherungsgenossenschaft mitgeteilt wurde, beliefen sich die Einnahmen auf 1096,20 Mk., die Ausgaben auf 917,50 Mk. Die hohe Ausgabe erklärt sich aus den schweren Verlusten, welche viele Rindviehbesitzer, namentlich auch durch die Milzbrandseuche, erlitten haben. Mit Bedenken sieht man hier den mehr und mehr um sich greifenden Fällen dieser Pestfälle gegenüber.

Amt Barenholz.

Silixen, 17. März. Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen. So oder ähnlich dachte auch, wie nachträglich bekannt wird, kürzlich ein 57jähriger Ehemann eines nicht sehr weit von hier liegenden Dorfes. Dieser Mann, der als fleißiger Landarbeiter nie Gelegenheit gehabt hatte, weitere Strecken mit der Bahn zu fahren und sich die Welt anzusehen, sondern immer im Schweiße des Angesichts sein Brod in seinem Geburtsorte verdient hatte, faßte den Entschluß, eine Reise nach der Hafenstadt Bremerhaven zu unternehmen, weil er sich für Schiffe von jeher interessiert hatte. Er wollte jetzt nachholen, was er in früheren Jahren versäumt hatte. So zog er denn eines Tages, mit einem 50 Mark-Schein bewaffnet, zu dem zwei Stunden entfernt liegenden Bahnhof. Im Zuge freute er sich über seinen Reiseplan, doch als er in Bielefeld einfuhr, überfiel den Landmann, angesichts des großen Häusermeeres, eine gewisse Unruhe. Nach dem glücklich erfolgten Umsteigen in den richtigen Zug legte sich die Unruhe, bis er in Hannover angelangt war. Als er den furchtbaren Betrieb auf dem Bahnhofe sah, wurde er so konfus, daß er keine Lust mehr hatte, die Reise noch weiter fortzusetzen, obwohl er bis Bremerhaven bezahlt hatte. Schnell entschlossen, löste er sich ein Retourbillet und fuhr mit dem nächsten Zuge wieder der Heimat zu, dem Gedanken Ausdruck gebend: Zu Hause bei Muttern ist es doch noch immer am besten. Und diese freute sich nicht wenig, ihren lieben Mann glücklich wieder zu haben, trotzdem das Reisegeld weggeworfen war.

Aus den Nachbargebieten.

Brake, 18. März. Ein aufregender und gefahrvoller Auftritt hat sich am Dienstag voriger Woche, nachmittags, im Amtsverbandkrankenhause abgespielt. Ein Schlosser, der an dem Tage wegen sonderbarer Krankheitserscheinungen ins Krankenhaus geschafft worden, wurde plötzlich tobsüchtig. Mit übermenschlicher Kraft riß er die Vergitterung des Fensters aus der Mauer und bedrohte mit einer eisernen Stange jeden, der ihm nahe kommen sollte. Da man seiner nicht Herr werden konnte, wurde ein Gendarm und noch ein handfester Nachbar zu Hilfe gerufen. Alle Bemühungen, den Tobsüchtigen zu fassen, waren aber vergeblich. Schließlich nahm man zu einer List seine Zuflucht. Einer stellte sich draußen vors Fenster und neckte den Geisteskranken, der sich darauf gegen ihn wandte und die Eisenstange fallen ließ. Es glückte nun, dem Tobsüchtigen einen Strick um Arm und Leib zu legen, den er aber mit unglaublicher Kraft sprengte. Nun wurde ihm eine Schlinge über den Kopf geworfen, so daß er machtlos wurde. Es gelang, ihn zu fesseln, worauf er von zwei Gendarmen zu Wagen nach der Irrenanwalt Wehmen transportiert wurde. Zur Vorsicht hatte man ihm noch eine betäubende Einspritzung gemacht. Der Unglückliche soll nach dem „Weserboten" schon früher Spuren von Geisteskrankheit gezeigt haben.

Sprechsaal.

Seit geraumer Zeit werden die Anwohner der Gegend Seminarstraße—Neue Leopoldstraße fast immer in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag von 12 bis gegen 3 Uhr früh durch singende junge Leute, welche nur die üblen Sitten des Studentenlebens nachäffen zu wollen scheinen, in arger Weise in ihrer Nachtruhe gestört, was in dem sonst so vornehmen und ruhigen Detmold um so unangenehmer auffällt. Die Behörde unserer Residenzstadt würde sich den Dank der ruhigen Bürger erwerben, wenn sie dem Unfuge abhelfen würde. Es kann dies so schwer nicht sein, da es ja immerhin nur einige wenige Menschen sind, welche sich nicht heimfinden können, sondern die Straßen zum Schauplatz ihrer unschönen gesanglichen Uebungen zu nächtlicher Zeit machen.

Es steht geschrieben: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lasse dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend, aber wisse, daß der Herr dich um dies Alles wird vor Gericht führen", d. h. es wird sich später bitter rächen, wenn ein junger Mann alle Sonntage früh erst um 2 oder 3 Uhr heimkommt. Wohl: „Singe, wem Gesang gegeben." Sehr schön! Aber alles zur rechten Zeit und am rechten Orte, nur nicht zu nächtlicher Stunde in den stillen Straßen des schönen Detmold.

Civis.

Briefkasten

W. M. 1) Ja. 2) Ja, soweit dies durch den dieserhalb mit Preußen geschlossenen Vertrag möglich ist.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.,

41'3

MILKA

REINE SCHWEIZERMILCH CACAO ZUCKER

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Ferdinand Freiligrath in der Heimat und die neueste Ausgabe seiner Werke.

Von Wilh. Oesterhaus.

(Fortsetzung.)

Auch die Eltern des Fortgezogenen sollten nicht lange mehr in Detmold bleiben. Schon mehrere Jahre früher war der Vater bei Errichtung einer neuen Klasse, Quarta, infolgedessen eine Lehrerstelle am Gymnasium übergangen, indem man diese dem schon genannten Adolf Drefel, bis dahin Küster und Lehrer in dem nahen Heiligenkirchen, übertragen hatte. Obgleich dieser für einen musikalisch hervorragend begabten jungen Mann galt, mochte sich Freiligrath ihm an sonstigem Wissen überlegen fühlen. Was für den damals in Kirchen- und Schulangelegenheiten allmächtigen Generalsuperintendenten Weerth bei seinem Verfahren ausschlaggebend erschien, war wohl der Umstand, daß Drefel großen Eifer im Schuldienst, Geschick im Unterrichten, namentlich im Katechisieren, bewies, der ältere Berufsgenosse aber im Rufe stand, Hang zur Bequemlichkeit zu verraten. Vielleicht lag dem ein krankhafter Zustand zugrunde? Lange hatte Vater F. das Unbehagliche seiner Lage ertragen. Auf seine Bitte nahm ihn Schwager Schwollmann als Mitarbeiter in sein Geschäft auf, und so siedelte er denn mit Weib und Kind im Frühjahr 1827 nach Soest über. Leider sollte er auch hier das erträumte Glück nicht finden. Enttäuscht, vergrämt, krank an Leib und See, verschied er schon im November 1829.

War Freiligrath so von der Stätte seiner Geburt, von den Tummelplätzen seiner Knabenjahre getrennt, so vergaß er ihrer, auch der alten Freunde doch nie. Froh wurde er empfangen, als er, schon ein strahlender Stern an Deutschlands Dichterhimmel, 1839 wiederkehrte, seinen lieben Lehrer Rohdewald, damals Pastor in Wöhbel, als ersten im Heimatlande besuchend, in Detmold zwei Wochen verweilend.

Davon, daß er auch späterhin unser nicht vergaß, gern für den Tummelplatz der Knabenjahre etwas tat, zeugt die Bereitwilligkeit, mit welcher er die Bitten seines Freundes Karl Weerth erfüllte, ihm während der Jahre der Verbannung, in London, behilflich zu sein, Erwerbungen für die Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu machen. Namentlich zeigte sich dieses, als es galt, die Löwen der herrlichen Gruppe zu erwerben. Den Sendungen wurden auch Schenkungen aus eigener Hand beigefügt.

Hoch wurde der Dichter auch von alten Freunden, späteren politischen Gegnern geehrt, als er, aus der Verbannung aus England nach Deutschland zurückgekehrt, Detmold wiedersah.

Unserer viele haben damals mit ihm auf dem großen Rathaussaale gefeiert, Leute aus allen Ständen, den verschiedensten politischen Richtungen angehörend. Das war nicht die Aussprache eines Fremden, der tiefbewegt die Worte des Gedichts sprach:

Das sind die alten Berge wieder,
Das ist das alte Buchengrün;
Das ist, von Fels und Halde nieder,
Das alte lust'ge Quellensprüh'n.
Das sind sie, rauschend, alle beide,
Der alte Wald, die alte Heide;
Ich seh' auf Wies', ich seh' auf Weide
Die alten treuen Blumen blüh'n.

Viele, die dessen herzensfroh waren, dem berühmten Manne die Hand drücken, ihm ins treue Auge blicken zu können, meinten aber: „Ich hätte mir den großen Dichter doch nicht so (wie ein Handwerker sagte), nicht so bürgerlich schlicht gedacht."

Gern hätte er am Ehrentage seiner Geburtsstadt, am 10. August 1875, dort geweilt, an der Feier der Einweihung des Hermannsdenkmals teilgenommen. Dies mußte er sich aus schwerwiegenden Gründen versagen.

Wohl hatte er die Absicht geäußert, der Heimat einen längeren Besuch abzustatten; doch ereilte ihn vor Ausführung desselben nach kurzem Unwohlsein der Tod zu Cannstadt, welches er 1874 zum dauernden Aufenthalte erwählt hatte, am 18. April 1876. Dort, an der Kirchhofsmauer, liegt sein mit Epheu umranktes, von seiner Kolossalbüste geschmücktes Grab.

Der Wunsch, welchen er in seinem unvollendet gebliebenen Zyklus „Der ausgewanderte Dichter" äußerte:

„Ich lag heut nacht in süßen, stillen Träumen
Von meiner Heimat und von meinen Lieben;
Ich wandelte bei meiner Kindheit Bäumen,
Wo ich wohl wünschte, daß sie mich begrüben."

sollte nicht in Erfüllung gehen.

Trifft die leichtbegeisterte deutsche Jugend bei Auswahl ihrer Lieblingsdichter oft eher das Richtige, als das kritisierende Alter, so nimmt Ferdinand Freiligrath an Deutschlands Dichterhimmel die Stelle eines hellstrahlenden Sterns ein. Man braucht nur die Programme von Festlichkeiten an höheren Schulen durchsehen, um sich davon zu überzeugen, daß g'rad Kinder seiner Kunst sehr häufig bei öffentlichen Feiern zum Vortrag gelangen. So wird es voraussichtlich noch lange bleiben.

Es gab eine Zeit, wo auch in Detmold solche Leute, welche sich für zünftige Dichter oder berechtigte Kritiker hielten, vornehm die Achseln zuckten, sobald der Name Freiligrath genannt wurde. Der eine tadelte die Auswahl und Ausgestaltung seiner Stoffe, der andere die Art und Weise seiner Rede. Manche erlaubten sich's, ihn zu so 'ner Art von Naturdichtern zu zählen, ob mit Recht, das ist eine andere Frage. Leute dieses Schlages verstanden es eben nicht, oder bemühten sich nicht, auf des Dichters Versbau ein verständnisvolles Auge zu lenken. Sie würden sonst gefunden haben, daß das oft Gewaltige, das Stürmende seiner Sprache nicht auf Zufall beruhte, daß er beim Schreiben ebensowohl den Wohlklang und Vollklang bedingenden, feststehenden Regeln folgte, wie Schiller beim Schaffen seiner unübertroffenen Blankverse.

Andere Stoffe für seine Dichtung sollte ihm ein neues Gebiet aufdrängen. Den Fluten des Zeitstromes, dem Drängen nach einer Umgestaltung der staatlichen, auch der bürgerlichen Verhältnisse Deutschlands konnte sich Freiligrath nicht entziehen. Die Bewegung ergriff auch ihn mit Macht. Hatte er früher schon gesungen:

Zum Teufel auch die Leu'n!
„Zum Teufel die Kamele,

Es rauscht durch meine Seele
Der alte deutsche Rhein.
Er rauscht mir um die Stirne
Mit Wein- und Eichenlaub,
Er wäscht mir aus dem Hirne
Verjährten Wüstenstaub",

so klang es unendlich mächtiger in den Gesängen des politischen Glaubensbekenntnisses, wie in „Ça ira", in den neueren politischen und sozialen Gedichten. Er selbst sagte später von derartigen Dichtungen: „Diese Sachen sind längst historisch geworden und sollen nicht mehr agitieren". Dies mit Recht; grausig schön klang es doch, wenn es da heißt:

Ich bin die Nacht, die Bartholomäusnacht;
Mein Fuß ist blutig und mein Haupt verschleiert,
Es hat in Deutschland eine Fürstenmacht
Zwölf volle Tage mich zu früh gefeiert!

oder:

Die Kugel mitten in der Brust, die Stirne breit gespalten,
So habt ihr uns auf blut'gem Brett hoch in die Luft gehalten.
Hoch in die Luft mit wildem Schrei, daß unsre Schmerzgebärde
Dem, der zu töten uns befahl, ein Fluch auf ewig werde;
Daß er sie sehe Tag und Nacht, im Wachen und im Traume,
Im Oeffnen seines Bibelbuchs, wie im Champagnerschaume.

Recht lebhaft erinnere ich mich dessen noch, was für einen gewaltigen Eindruck es auf die Hörer machte, als aus der damals in Lemgo erscheinenden Wage vorgelesen wurde:

Schwarz-Rot-Gold.
In Kümmernis und Dunkelheit,
Da mußten wir sie bergen!
Nun haben wir sie doch befreit,
Befreit aus ihren Särgen!
Ha, wie das blitzt und rauscht und rollt:
Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold!
Pulver ist schwarz,
Blut ist rot,
Golden flackert die Flamme!
(Schluß folgt.)



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6082
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumat kdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4. **Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.** Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Schön möbl. Zimmer (Aussicht Allee) mit oder ohne Pension zu vermieten **Neustadt 5**, 2. Etage. 6863

Wohnung
mit Gartenland und Stallung
umständehalber zum 1. April zu vermieten. 6689
Wahlhauserstr. 54.

Herrschaftl. Etage
elegt. aus 3 Wohn., 2 Schlaf-, Balkonzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und Keller, zu sofort zu vermieten. 6618 **Paulinenstr. 35.**

Herrschaftliche [6778
1. Etage
Hermannstraße 41, 6 Zimmer, Küche, reichlich Zubehör und Garten zum 1. Oktober 1907 zu vermieten.
Näheres bei
Doppe, Hiddeserstraße 8 I.

Mein Besitztum
(**Wohnhaus, Stallung. Reuse**) in Größe von 875 qm, ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen. 6605
Ivan **Ww. Rosemeier**
Hornschestraße 18.

Wohnhaus
ist ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich über Möbeltischlerei betreibe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

In bester Lage Detmolds ist umständehalber ein
Geschäftshaus
mit großem Laden
auf gleich preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Schriftl. Anfragen befördert unter Nr. 6649 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bauplätze.
Noch einige sehr schön gelegene Bauplätze, in bester Lage von Meinberg, beabsichtige ich in beliebigen Größen unter der Hand zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich bei mir melden. 6699
W. Brüggemeier No. 14
Bad Meinberg.

Zum 1. April wird ein gewandtes, sauberes **Mädchen** gegen guten Lohn gesucht. (6742
Frau W. Degèle, Bismarckstr.

Erfahrenes
junges Mädchen
für einzelne Dame gesucht. Sowie **einige jg. Mädchen** für Laden und Haushalt ges. durch **Frau Luise Lütge. Detmold**, Schülerstraße 18, Stellen-Vermittelungs-Bureau. 6708

Suche für die Sommersaison: 6 gewandte Hausmädchen, monatlich 25 Mk., 4 Köchinnen, sehr selbständig, monatlich 30 bis 50 Mk., 10 junge Mädchen z. Erl. d. feinen Küche. Außerdem suche für Private perfekte Köchinnen, Stützen und Hausmädchen gegen sehr hohen Lohn, für Lippe, Westfalen u. Rheinland. **Frau Luise Lütge, Detmold**, Schülerstr. 18, Stellen-Vermittlungs-Bureau. 6797

Ab 1. April oder auch für später suche ich ein
tüchtiges, sauberes
Mädchen
nach Bad Meinberg. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert.
R. Bögeholz
6838 **Bad Meinberg.**

Fürstl. Lipp. Heilanstalt Lindenhaus bei Lemgo
sucht 6781
Pflegerinnen
Vorbildung nicht erforderlich. Gewährt wird neben freier Station, Wäsche, Kleidung und Schuhwerk ein Anfangsgehalt von monatlich 25 Mk., das in 10 Jahren bis monatlich 40 Mk. steigt. Meldungen mit Zeugnissen sind an die Direktion zu richten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau** informiert sind, — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. an allen Orten die **Welt-Auskunftei „Globus“ Nürnberg 49**, Albrecht Dürerpl. 9. 57896, Friedrichstr. 242. (6249

Einen tüchtigen 6909
Knecht
auf sofort oder 1. April sucht
F. Sielemann, Detmold.

1 tüchtigen
Schuhmacher-Gesellen
sucht
H. Grote Nachfl.,
Neustadt 1. 6908

Ein Sägemüller
der mit Horizontalgatter durchaus bewandert ist, sowie ein perfekter 6916
Kreissäger
finden gegen hohen Lohn dauernde Stellung.
Wilhelm Möllmann, Nachtenhausen.

1 Rock- und 1 Hosen- u. Westen- 6664
Schneider
finden dauernde Beschäftigung.
H. M. Dohmeier, Lage i. L.

Suche für gleich oder später einen tüchtigen 6774
Rockschneider.
Dauernde Beschäftigung bei hohem Stück oder Wochenlohn.
August Petering
Herrenmoden
Lemgo, Mittelstraße.

Suche auf sofort oder später
einen Bäckerlehrling.
Gustav Jülicher,
6702) **Wülfer bei Schötmar.**

Erstklassiger Photograph würde ev. zu Ostern einen intelligenten jungen **Mann** als **Lehrling** aufnehmen.
Off. u. J. L. Nr. 6743 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere tüchtige
Maschinen-Schlosser und Schmiede
finden sofort dauernde Beschäftigung. 6513
D. Wendiggensen,
Fabrik landwirtsch. Maschinen,
Heiligenkirchen.

Tüchtigen, jüngeren
Schlossergesellen
sucht 6839
R. Bögeholz
Bad Meinberg.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß**, Oranienburg, Waldstr 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Suche nach einer Dampfziegelei bei Hannover:
1 Packensetzer,
pro Woche 27 Mk., [6897
1 Pfannenstreicher,
pro Woche 24 Mk.,
1 älteren Mann
oder auch
Jungen über 16 Jahre
als zweiten Brenner
pro Woche 21 Mk.,
bei 12stündig r Arbeitszeit.
Meldungen nimmt entgegen
Bernh. Schierholz,
Ziegelmeister,
Lage in Lippe.

Suche nach **Ober-Schlesien**
1 Ofensetzer
2 Auskarrer
Lohn 30—35 Mk. pro Woche bei 12stündiger Arbeitszeit. Zahlung alle 14 Tage.
1 Vorarbeiter od. Meister mit Leuten
nach **Braunsdorf** O. L. in Akkord gesucht. 6888
Meister, die Stellen suchen, tun gut und fragen an, da jeden Tag Stellen einlaufen.
Aug. Engelsmeier
Ziegler-Agent
Hohenhausen i. L.

Geld Darlehen 5%, Zins., Raten-Rückz., Selbstg. Dießner, Berlin

Mitteilung!

Dem geehrten Publikum von **Lemgo und Umgegend** mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich als General-Vertreter der Bielefelder Maschinen- u. Fahrradwerke, Aug. Göricke, Bielefeld, in

Lemgo, Breitestrasse 18,

eine Niederlage der durch ihre hervorragende Qualität und tadellose, hochelegante Ausstattung, sowie ihren spielend leichten Lauf rühmlichst bekannten

Göricke's Westfalen-Räder und Motor-Räder

errichtet habe.

Ich unterhalte stets ein reich sortiertes Lager in allen Modellen und führe außerdem auch noch die ebenfalls allgemein beliebten

Nähmaschinen u. Centrifugen

der oben genannten Fabrik.

Zum Schluß mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich eine der Neuzeit entsprechende **grosse Reparatur-Werkstätte** besitze und infolgedessen in der Lage bin, alle vorkommenden Reparaturen selbst auszuführen.

Ich bitte daher das geehrte Publikum, bei eintretendem Bedarf mein Geschäft zu berücksichtigen und dürfen alle Käufer einer reellen und prompten Bedienung versichert sein.

Hochachtungsvoll

August Müller,
Lemgo i. L., Breitestrasse 18.

Gute frische **Rindsknochen** u. **Suppen-Abfälle** hat preiswert abzug. Fr. Flake, Wurstfabrik. 6455

Altes Bauholz u. Dachziegeln
hat billig abzugeben 6912
H. Oberjasper, Bauunternehmer, Bruchstr. 13.

Hansa-Kaffee
bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.
Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162
Conrad Grote,
Bruchstraße 12 I.

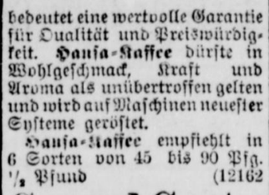
Empfehle für Zuckerkranke und Magenleidende (6628
Weizenschrotbrot
oder **Grahambrot**, außerdem echt
Friedrichsdorfer Zwieback,
bestes Nährmittel für Kinder und Kranke. Täglich frisch.
A. Grimm,
gegenüber der Post.



6258²



5622²



Geld erhält jedermann auf Wechsel od. Schuldschein vom Selbstg. Kein Vorschuß. Selbstgeber Berlin Nr. 37 (6287

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks fachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze“.** 4956
Apotheker Kleeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Zur **Frühjahrspflanzzeit** bringe meine
Obstbäume
in empfehlende Erinnerung. Baumschule untersteht der Kontrolle des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe. Ausführlich beschriebener Katalog wird auf Wunsch umsonst versandt. 6256
C. Grote, Lemgo.

Haftpflichtversicherung
für Ziegelmeister
schließt ab zu mäßigen Prämien
H. Obendiek,
6239 Agenturgeschäft
Lage, Rhienstraße 57.
Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt.

Auserlesen
sc öne Muster erhalten Sie franko, wenn sie m. Vertretung bei höchster Provision in
Holzrouleaux Jalousien etc.
übernehmen. 6469
Anton Tschauder jr,
Friedland (Bresl.)

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinenbau u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik
4290

Ziehung am 18. u. 19. April 1907.
Gothaer Geld-Lotterie
3338 Gewinne u. 1 Prämie Mk.
48000
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle:
Mk. **25000**
1 Prämie: **15000**
Haupt-Gewinn **10000**
Lose à 1.—M., 11 Lose 10.—, Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt
Carl Heintze,
Gotha
und alle Loshandlungen.
6649

Auktion.
Am Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend,
sollen die Nachlaßsachen des verstorbenen Fräulein Johanne Dornheim öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden, und zwar: 6852
Sofa, Schränke, Stühle, Kommoden, Tische, Bettstellen, Betten, Küchengeräte usw.
Kaufliebhaber wollen sich **Friedrichstraße 6** einfinden.

Mein Spezial-Geschäft in 6807
Bürsten- u. Pinsel-Waren
befindet sich wegen Neubau von heute ab
Marktplatz, Ecke Schüler-Strasse.
im Hause des Herrn Alex Meyer.
Ad. Reuter, Inh.: **Ferd. Reuter.**



Wegen Vergrößerung stehen folgende noch gut erhaltene
Maschinen etc.
billig zu verkaufen: 6775
1 liegender Deutzer Gasmotor, 4 Pf.
1 freistehender Dampfkessel, 3,24 □ Heizfläche,
1 Schleifapparat,
1 Wärm- und Leimofen,
1 Walzenhobelmaschine (Diktenhobler), 60 cm breit, mit Vorgelege,
diverse Eisenscheiben und Wellen.
Maschinen sind noch kurze Zeit zu besichtigen.
A. Stüssel,
Möbelfabrik, Herford.

Villa und Geschäftshaus
mit verschiedenen Balkons und angenehmem Garten, an guter Geschäftslage, in Nähe des Kurparks eines sehr gut besuchten Badeorts, zu Bäckerei, Kolonialwaren, Konditorei und Cafe eingerichtet, drei Viertel des Hauses kann zu Pension für Kurgäste vermietet werden, ist unter günstigen Bedingungen und sehr geringer Anzahlung umständehalber zu mäßigem Preise
zu verkaufen.
Der Kaufpreis stellt sich so, daß Eigentümer in seinen Geschäftsräumen freie Wohnung hat. 6604
Gefl. Offerten unter „Villa und Geschäftshaus“ an die Geschäftsstelle der **„Salzufler Zeitung“, Salzuflen i. L.**

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Bekanntmachung.
Die Langestraße, sowie die Hornschestraße vom Museum ab bis zum Lazarett soll im kommenden Frühjahr neu gepflastert werden. 4928
Die Anlieger an genannten Straßen werden hierdurch aufgefordert, alle beabsichtigten Anschlüsse ihrer Häuser an die Gas- und Wasserleitung sowie an die Kanalisation so zeitig anzumelden, damit diese Anschlüsse vor Beginn der Pflasterung hergestellt werden können.
Ein Aufreißen des neu hergestellten Pflasters wird in den nächsten Jahren **nicht** erlaubt werden. 4928
Detmold, 31. Januar 1907
Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.
Sämtliche Gewerbetreibende, welche noch Forderungen an die Stadt für das Etatsjahr 1906/07 — vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 — haben, werden ergebenst ersucht, ihre Rechnungen bis **spätestens 15. April d. Js.** bei uns einzureichen 6250
Detmold, 1. März 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Bekanntmachung.
Die bei uns eingegangenen und nicht abgeholten Fundsachen sowie Nachlaßsachen sollen am (6707
Donnerstag, 21. März 1907,
vormittags von 10 Uhr ab auf dem unteren Rathausflur **öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft** werden.
Es befinden sich darunter Taschenuhren, Portemonnaies, Pelzkragen, Broschen, Bilder, Wecduhr, Bücher, Blumenvasen, Kleider, Stoffe, Stücke Leinen, Blusen, sonstige Kleidungsstücke, Bettbezüge, Spiegel, Schreibzeug, vollständiges zweischläfriges Bett, Kleiderschrank, Kommode, Wäsche, Muff, Teppiche, Haushaltungsgeräte u. s. w.
Detmold, 14. März 1907.
Der Magistrat.
6707) Wittje.

Bekanntmachung.
Der von der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu Hannover für das III. IV. Vierteljahr 1906 aufgestellte Heberollen-Auszug liegt gemäß § 28 Absatz 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause, Zimmer Nr. 5 offen aus.
Detmold, 14. März 1907.
Der Magistrat.
6730 Wittje.

Bekanntmachung.
Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau in Tsingtau (China).
Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910 bezw. 1911. Bedingungen: Mindestmaß 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. 6836
In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt.
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldescheins zum freiwilligen Dienstantritt zu richten an: **Kommando der Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschau, Cuxhaven.**
Detmold, den 14. März 1907.
Königl. Bezirkskommando.
v. Basse,
Major z. D. und Kommandeur

Bekanntmachung.
Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China).
Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,65 groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) u. andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.
In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teurungszulage gewährt.
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldescheins zum freiwilligen Dienstantritt zu richten an: 6835
Kommando des III. Stammseebataillons Wilhelmshaven.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona**, Elbe. 487

Hilfe b. Blutstock. Niemann, Hamburg, Neuestr. 40. 6981

Bei Magenleiden
Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
à Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50, Gewürz 2, Alkohol 80, Zimmtwasser 200.
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Rousset.

Ein
sorgenfreies Leben,
wenn Sie sich meine Broschüre über **hygienische Artikel** gratis und franko kommen lassen.
Th. Wagner, Versand-Geschäft
Blankenburg a. H. 25.

Verlangen Sie Muster in
Damenkleiderstoffen, Baumwollwaren.
Katalog gratis und franko.
Max Sachse, Leipzig-Lindenau

Billige Toilette-Seifen!
UMSONST
erhalten Sie sofort unsere neueste Preisliste, sowie ein Probestück unserer „Specialität“
garant. reine Lanolin-Seife
zugesandt. Direkter Versand an Private
Toilette-Seifen-Fabrik
Hoffmann & Krügel, Coethen i. A.

Bestellen Sie zur Probe:
Ia Weisswein 50 Liter von 19,50 Mark
Ia Rotwein 50 Liter von 12 Mk. an
gar. unverfälscht gegen Nachn. Fass leihweise u. fr. zurückzus. bei der **ältesten Grünewald Edesheim Rhpf.**

Hohen Gewinn
erzielen Industrielle u. Gewerbetreibende durch Herstellung **praktischer Neuheiten** der Metall-, Kleineisen- und Holzwaren-Branche. Zeichnungen u. Beschreibungen werden gegen Erstatt. der Kopialgebühren auf Wunsch selbst Rdg. **Assistent** ert. gegen Einsend. v. Mk. 1,50 **Ingenieur Pfeifer, Oberlind b. Sonneberg S.-M.**
Technisches Bureau.

Prima-Zucker-Honig
9 Pfd. Emaille-Eimer 3.00, Emaille-Kochtopf 3.25
20 „ „ „ 5.50, „ „ 5.85
50 „ „ „ 8.00, „ „ 8.50
versend. per Nachn., alles incl. ab hier
Zuckerhonig-Fabrik
Hermann Jäntsch, Magdeburg 9.

Jeder Seilstatterer
verlange umsonst Prospekt über den Patent-Kasse weltberühmter der Zukunft, welcher jedermann ohne Nachnahme ohne Kaufzwang und 14 Tage zur Probe zugesandt wird. — Man schärft ohne Kenntnisse, kein Schleifen der Messer mehr. Tyrol Rasir.
J. Berg, Pfalzburg i. L., No 181.

Mit Dampf
gereinigte, neue, staubfreie
Oberbruch-Gänsefedern
mit allen Daunen vers. gegen Nachnahme
9½ Pfund für ..... 13 Mk. 75 Pf.
Nur kleine Federn und Daunen
9½ Pfund für ..... 16 Mk. 60 Pf.
Gänsehalbdaunen, sehr füllkräftig,
9½ Pfund für ..... 21 Mk. 35 Pf.
Gerissene Federn (Handarbeit)
Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk.
Garant. reine Gänsedaunen
Pfund 3,75, 4,75 und 5,75 Mk.
die Bettfedern-Fabrik best in Zoonin 2.
(Oberbruch.)
Nichtgefallendes nehme zurück.

Hühner, beste, billigst. Preisliste umsonst.
Geflügelpark Hefner
in Hatzenstadt (Baden) No. 72.


Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf lief. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Es ist Ihr Schaden
wenn Sie bei den
teuren Fleischpreisen
nicht eine Probekiste meiner prima u. dabei billigen Käse à 2,50 Mk. franko Nachnahme bestellen.
Ludolf Henze. Harsum 52

3 Pfund feinster
Pastoren-Tabak
mit **1 feinen Jagdpfeife**
kostet franko gegen Nachnahme **Mk. 5,00.**
Emil Köller,
Frankfurt a. M., Seilerstr. No. 29

Die echte Hienfong-Essenz,
extra stark, für Wiederverkäufer, versendet 1 Dtzd. 2,50 Mk., über 30 Stück 5— Mk. franko überall hin. **Chem. Fabrik G. Kobbel.** Abt. 14, **Berlin N. 37.**

Haarkrankheiten
Ie Haarschwund, Ausfall, übler Geruch, Verfärbe, Zopf, vorzeitiges und plötzliches Ergrauen, Knoten, Nüsse, kreisförmige Kahlheit in Kopf- und Barthaar, Haarspalt, Ausschlag etc. behandelt mit Erfolg **Peter Ziervas, Kalk 52.**

Aepfelwein
Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei
Gebr. Freyelsen, Hofl. F.
FRANKFURT a. M. S. 20.
Verlangen Sie Preisliste.

Sohlen-Erhalter
macht wasserdicht, 3fache Haltbarkeit. 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend, **Mk. 1.—,** franko Postanw. od. Nachn. Oefter. Ausg.
M. Löhnig, Gera. R.
2 Pfd.-Büchse echtes Juchtenfett Mk. 2.—, bei 2 Stück Mk. 4.— franko.

Illustr. Preisliste
mit vielen Abbildungen über meine weltberühmten Bürsten gratis und franko. Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Franz Rubenhagen, Lüdenscheid
Bürstenfabrik u. Versandgeschäft I. Ranges

Darlehen 5-6%
sofort auf Wechsel, Schuldschein, innerhalb 3 Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskret. J. Löwehe, Berlin S. W. 61, Belle-Alliance-Platz 20. Gütig. Dankschr. Rückporto erb.